

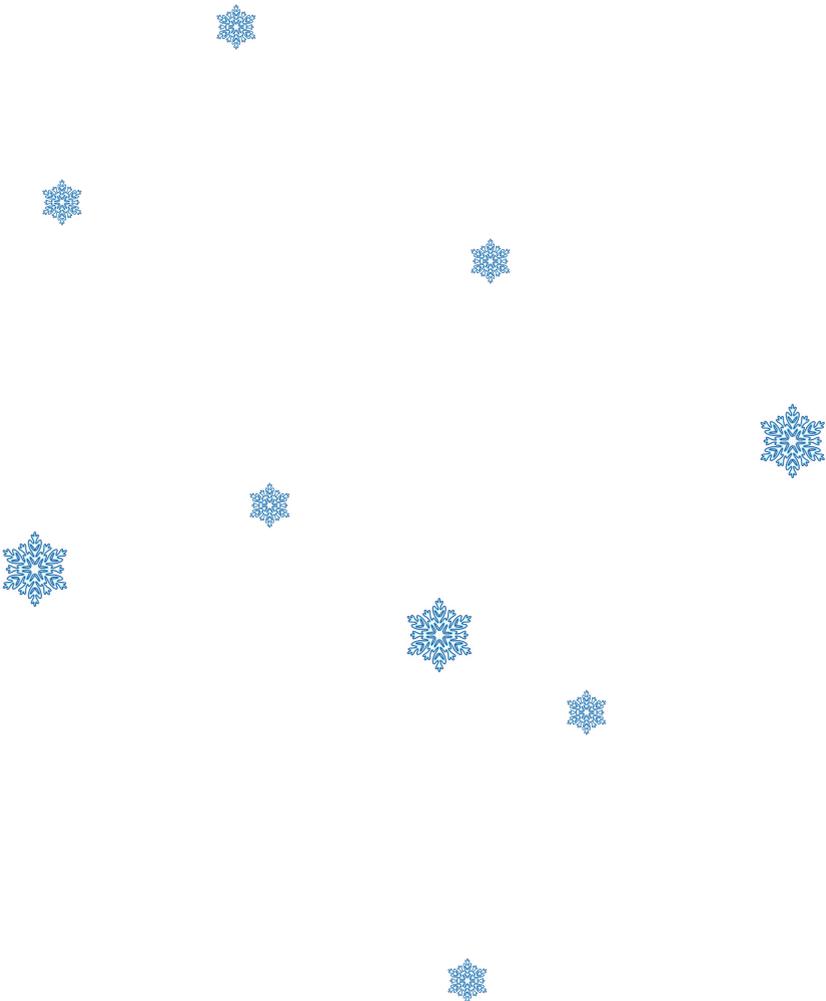
# Schritte

*zwischen allen Kirchengemeinden des  
Evangelischen Kirchenbezirks A.B. Mediasch, von Abtsdorf bis Wurmloch*



## *In guter* **NACHBARSCHAFT**

**Ausgabe Nr. 69 - Weihnachten/Winter 2022-2023**  
Herausgegeben vom Evangelischen Stadtpfarramt A.B. Mediasch



Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales



*Diese Ausgabe unseres Gemeindebriefs „Schritte“ wurde durch das  
„Kulturwerk der Siebenbürger Sachsen e.V.“ gefördert.  
Das Kulturwerk wird durch den Freistaat Bayern, aus Mitteln des  
Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales finanziert.*

|  |    |
|--|----|
| Vorwort .....  | 4  |
| Cuvânt înainte .....                                 | 5  |
| Andacht .....  | 6  |
| Reculegere .....                                     | 9  |
| Ukrainer in Mediasch .....                           | 12 |
| Neumarkt i.d.Opf. zu Besuch in Mediasch .....        | 14 |
| Rugăciune pentru pace – Drumeție la Ighișu Nou ..... | 16 |
| Verabschiedung von Kurator Wilhelm Untch .....       | 18 |
| Der neue Kurator des Kirchenbezirks .....            | 19 |
| Neuer Kurator in Mediasch .....                      | 20 |
| Neu im Landeskonsistorium .....                      | 21 |
| Neuer Freiwilliger .....                             | 22 |
| Neue Praktikantin .....                              | 22 |
| Nou angajat la Parohia Evanghelică Mediaș .....      | 23 |
| Bezirksgemeindefest zu Erntedank .....               | 24 |
| Treffen mit Frauen der Reformierten Kirche .....     | 26 |
| Arbeitseinsatz am Friedhof .....                     | 27 |
| Orgelsommer 2022 .....                               | 28 |
| Kinderseiten .....                                   | 30 |
| Sankt Martin in Mediasch .....                       | 32 |
| „Nehemia“ – Kinderbibeltage 2022 .....               | 34 |
| Konfirmation 2022 .....                              | 36 |
| Weinland-Woche .....                                 | 38 |
| Brunch und Heimattreffen in Baassen .....            | 39 |
| Kronenfest in Mardisch .....                         | 42 |
| Johanna Hartmann zum 90. Geburtstag .....            | 46 |
| 32. Sachsentreffen in Meschen .....                  | 47 |
| 2. Offenes Singen in Schlatt .....                   | 48 |
| 20 Jahre Ordination .....                            | 50 |
| Trauer um Pfr. i.R. Gerhard Kenst .....              | 51 |
| Der letzte Adjuvant aus Scholten .....               | 51 |
| Kurz und Bündig .....                                | 52 |
| Der Dienst beim ZETO .....                           | 54 |
| Zur Partnerschaft Benthe-Scholten .....              | 56 |
| Biblioteca istorică din Mediaș .....                 | 62 |
| Kinder und Kirche – Copiii și Biserica .....         | 64 |
| Gottesdienste .....                                  | 66 |
| Vorbereitung des Krippenspiels .....                 | 68 |
| Einladung zur Advent- und Weihnachtsmusik .....      | 70 |



## Vorwort

In dieser neuen Ausgabe des Gemeindebriefs „Schritte“ soll unser Blick auf die Nachbarschaft gelenkt werden. Für uns in Siebenbürgen bedeutet dieser Begriff mehr als wenn Menschen in der Nähe wohnen, im selben Hochhaus oder auf derselben Straße. Es erinnert uns an die Institution, an die Lebensweise, die jahrhunderte lang zur gegenseitigen Unterstützung und Erhalt beigetragen hat.

Stephan Ludwig Roth beschrieb Anfang des 19. Jahrhunderts die Nachbarschaften folgendermaßen: *„Die aus einem Brunnen tranken, Brot aus einem Ofen aßen, die die Nachhut füreinander hielten, die sich ihre Wohnhäuser aus gemeinschaftlicher Kraft aufrichteten, in Krankheit und Unglücksfällen den Willen von Anverwandten hatten, (...) die sich einander ihre Gräber gruben, eigenhändig ihre Toten auf den Gottesacker trugen und ihre letzte traurige Ehre der Leichenbegleitung als eine Gemeinsamkeit erwiesen – beim Tränenbrote der Geschiedenen Verdienste rühmten und aus nachbarlichem Vermögen und Beruf für Witwen und Waisen sorgten...“* Eine sehr treffende und bewegende Beschreibung!

Durch die Nachbarschaften konnten die Siebenbürger Sachsen ihre Identität, Tradition und Kultur über Jahrhunderte bewahren.

Bis zur Wende im Dezember 1989 gab es in vielen Gemeinden solche funktionierende Nachbarschaften, mit ihren Statuten und gewählten Vertretern - eben den Nachbarvater und die Nachbarmutter. Heute gibt es neue Formen der Nachbarschaft, an manchen Orten immer noch, zwar nicht mehr siebenbürgisch-sächsisch, aber dennoch als unterstützende Gemeinschaft. Menschen berichten uns, dass die Mitgliedschaft in einer Nachbarschaft, die sie trägt und hält, sehr entlastend ist. Denn - wir alle brauchen einander!

Gute Nachbarn bilden - wo es funktioniert - eine Gemeinschaft, die sich zur gegenseitigen Hilfeleistung verpflichtet. Und heute? Der Gedanke und der Wille einer guten Nachbarschaft hat sich erhalten, in einer neuen Art und Weise - Menschen und Gemeinden rücken zusammen, Pfarrfamilien wohnen im selben Hof.

Verschiedene Konfessionen, die zusammen kommen und in mehreren Sprachen beten, sind etwas sehr Wertvolles! Menschen aus der Ukraine und anderen Ländern werden aufgenommen und gemeinsam wächst eine kleine, aber feine und lebendige Gemeinde.

Wir wünschen Freude und Zuversicht!



**Pfr. Gerhard Servatius-Depner**  
und das **Redaktionsteam**



*Herzliche Nachbarschaft im Kirchenkastell (Mai 2020)*



*Corul bisericii Sf. Margareta - un buchet de diferite vârste, limbi și culturi !*

În acest nou număr al revistei comunității noastre, ce poartă numele de „Pași” (lb. germ. „Schritte”), dorim a îndrepta atenția către *vecinătate*. Pentru cei din Transilvania acest termen înseamnă mai mult decât faptul de a locui aproape de alți oameni, adică în aceeași clădire, pe aceeași scară sau pe aceeași stradă. Termenul ne amintește de instituția *vecinătății*, de acel mod de viață care timp de secole a contribuit la susținerea și conservarea reciprocă.

La începutul secolului al 19-lea, preotul și dascălul Stephan Ludwig Roth descria vecinătatea astfel:

*„Vecinii sunt cei care au băut dintr-o fântână, au mâncat pâine dintr-un cuptor, au avut grija unul de celalalt, și-au ridicat casele prin puterea mâinilor împreună, au avut aceeași voința în boală și necaz, (...) și-au săpat mormintele unul pentru altul și si-au purtat morții spre tarana Domnului cu mâinile lor, au adus împreună ultimul omagiu pentru cei plecați și la masa de pomenire (pâinea lacrimilor) au amintit de meritele celor plecați și s-au îngrijit de văduve și de orfani din bunurile vecinătății...”*

O descriere detaliată și emoționantă în același timp!

Prin această instituție a vecinătății, sașii din Transilvania au reușit să-și păstreze identitatea, tradiția și cultura timp de multe secole. Până în decembrie 1989 au existat în multe comunități astfel de vecinătăți, cu statutul lor și reprezentanții lor aleși - „tatăl și mama vecină”. Astăzi există în unele locuri noi forme de vecinătate. Ele nu sunt specifice săsești, dar încă reprezintă o asociație de ajutor reciproc. Oamenii spun că a fi membru al unei vecinătăți, care îi poartă și susține la bine și la rău, este un lucru foarte bun. Cu toții avem nevoie unul de celălalt!

Prin urmare, vecinii buni care îți stau alături la nevoie, sunt o binecuvântare. Astăzi ideea și voința unei bune vecinătăți s-au păstrat într-un mod nou: oameni din diferite țări, culturi sau biserici se apropie unii de ceilalți, familiile preoților locuiesc în aceeași curte, confesiuni diferite se roagă și cântă împreună, oamenii veniți din Ucraina sau alte țări se simt bineveniți și iată: împreună crește o comunitate firavă pe de-o parte, dar plină de viață și în final neprețuită!

Vă dorim bucurie și încredere!

**Pr. Gerhard Servatius-Depner**  
și echipa editorială



## Andacht

Die Geschichte spielt in der Weihnachtszeit des Jahres 1945. In einem Zimmer im Hinterhaus in einer kleinen Stadt wohnen zwei junge Leute. Sie sind gerade ein paar Monate verheiratet. Das Wenige, das sie als Verkäuferin verdient, muss zum Leben reichen, denn der Mann hat keine Arbeit finden können.

So müssen die zwei mit jedem Pfennig rechnen und am Monatsende bleibt nichts übrig. Und doch sind die beiden sehr glücklich miteinander; sie haben wenigstens zu essen; es geht ihnen also noch besser als vielen anderen damals. Nur eine Sorge beschäftigt die jungen Leute - jetzt - ein paar Tage vor Weihnachten. Was würden sie einander zum Fest schenken können? Woher das Geld dazu nehmen?

Einmal abends gehen sie durch die Straßen des Städtchens. Sie drücken sich die Nasen platt an den Schaufenstern, wo zu bestaunen ist, wovon sie nur träumen können. Er sieht, wie ihre Augen zu strahlen beginnen, als sie einen schimmernden Haarreif betrachtet, reich besetzt mit glitzernden Steinen. Wie würde er zu ihrem Haar passen, auf das sie so stolz ist und das er so liebt, denn es ist lang und seidig bis weit über die Schultern hinab. Wie gern hätte er ihr diesen Haarreif an Heiligabend auf den Gabentisch gelegt, doch womit sollte er ihn bezahlen? Da erinnert er sich an den einzigen Wertgegenstand, den er besitzt: Eine goldene Taschenuhr, vom Vater geerbt, die er an einem alten, schäbigen Lederband immer bei sich trägt. Er hängt sehr an der Uhr, denn sie hat ihn drei Kriegsjahre treu begleitet. Soll er sich von der Uhr trennen, an die sich für ihn so viele Erinnerun-

gen knüpfen? Doch schlimmer noch ist ihm der Gedanke, an Heiligabend mit leeren Händen dazustehen und seiner Frau, die sich für ihrer beider Unterhalt abrackert, nichts schenken zu können. So geht er an Heiligabend früh hin und verpfändet die Uhr. Für das Geld kauft er den Reif und einen kleinen Tannenbaum; auch für ein wenig Gebäck reicht es noch.

Zuhause schmückt er Baum und Stube festlich. Als er seine Frau von der Arbeit erwartet, zündet er die Kerzen an und legt sein Päckchen unter den Baum. Was wird sie Augen machen, wenn sie es auspackt, wie wird sie sich freuen!





Als sie ins Zimmer tritt, trägt auch sie ein kleines Päckchen in der Hand. Sie reicht es ihm mit einem "Fröhliche Weihnachten" - und dann nimmt sie ganz langsam und zaghaft ihr Kopftuch ab. Dabei sieht sie ihren Mann ein wenig ängstlich an.

Unter dem Tuch kommen sehr kurze Haare zum Vorschein. Auch sie wollte ihrem Mann ein Geschenk machen können und so hat sie ihr langes, schönes Haar einer Frau verkauft, die daraus Perücken macht. Der Mann steht da wie vom Donner gerührt. Auch als sie sagt: "Es wächst doch wieder", will er sich nicht trösten lassen.

Am liebsten würde er ihr das Geschenk gar nicht mehr geben. Was soll sie mit dem Reif auf ihrem kurzgeschorenen Kopf? Aber nun liegt das Päckchen da unter dem Baum und er hält das ihre in der Hand. So sagt er, als er sich wieder gefasst hat: „Ich hab auch etwas für dich“.



Und dann öffnen beide ihr Päckchen. Kurz darauf stehen sie im Lichterglanz des Bäumchens und wissen nicht, ob sie weinen oder lachen sollen. Sie hat den Haarreif in Händen, den sie sich so gewünscht hat und zu dem ihr nun das passende Haar fehlt. Und er - er entnimmt einem kleinen Kästchen eine vergoldete Kette für seine Uhr, die er beim Pfandleiher versetzt hat.

Und dann liegen sie sich in den Armen. Er erzählt ihr die Sache mit seiner Uhr, und beiden ist nicht recht klar, warum sie sich doch so freuen können, über diese schönen, aber doch ganz unnützen Geschenke.



Rührend, nicht wahr? So möchten wir auch einmal beschenkt werden! Wir wüssten schon, warum wir uns freuen würden! Denn in der kleinen Geschichte war ja zuletzt nicht das Geschenk das Entscheidende, sondern die Haltung, die dahinterstand:

Mit dem Reif und der Kette konnten die zwei ja nun gar nichts mehr anfangen. Aber sie hatten beide aufgegeben, woran ihr Herz hing, hatten hergeschenkt, was ihnen lieb war: die goldene Uhr und das lange, schöne Haar.



## Andacht



Die jungen Leute hatten sich nur gefragt: „Wie kann ich dem anderen eine Freude machen, wie zeige ich ihm, dass ich ihn liebe, dass ich an ihn denke?“ Wie klein war ihnen erschienen, was sie hergaben, in Gedanken an die große Freude, die sie dem anderen machen wollten.

Vielleicht hilft es uns bei der Suche nach der Weihnachtsfreude, wenn wir einmal darüber nachdenken, woher eigentlich der Brauch des Schenkens kommt. Vor allen Weihnachtsgaben war die Freude da, die Freude über das Geschenk, das allen Menschen damals in Bethlehem bereitet wurde. Der Jubel über diese Geburt, die Freude über das Gotteskind in der Krippe hat zu allen Zeiten Menschen so bewegt, dass sie nicht anders konnten, als von der Freude, die sie erfahren hatten, etwas weiterzugeben.

Darum konnten die Menschen schenken, darum können auch wir heute den Spaß am Schenken und Beschenktwerden zurückgewinnen.

**Gott selbst wird Mensch!** Das ist die Gabe, das ist die frohe Botschaft des Weihnachtsfestes; und daran dürfen und sollen wir uns freuen. Gott wird Mensch, das will uns zur Weihnacht froh machen! Er steigt tief hinab in unsere Welt. Er liegt auf Stroh, er ver-

zichtet auf alle Herrlichkeit. Und er bleibt diesem Anfang auf Erden treu. Keine Königspaläste warten auf ihn, nicht Reichtum und Macht. Er teilt das Los der Geringsten. Arm, ohne Behausung zieht er umher und lebt mit denen und für die, die nicht mehr sind, als er sein will.



*Die Geburt dieses Menschen ist  
Geschenk und Freude für alle!*

*Für die Einsamen, denn  
sie sind nicht mehr allein.*

*Für die Hoffnungslosen, denn  
sie können neue Zuversicht haben.*

*Für die Armen, denn  
Er will sie reich machen.*

*Für die Schuldigen, denn  
Er schenkt ihnen Vergebung.*

*Für die Geängstigten,  
denn Er will in allem mit ihnen sein.*

*Für alle, die am Sinn ihres Lebens  
zweifeln und fast verzweifeln, denn  
Er zeigt, dass es Sinn hat.*

**Gott kommt uns an Weihnachten  
ganz nah.**

**Er thront nicht mehr fern im Him-  
mel, unnahbar, unerreichbar.**

**Er wird einer von uns, einer wie wir.**

**Er schenkt sich selbst.**

**Das ist der Grund aller Freude,  
damals und heute.**





Povestea aceasta are loc de Crăciun în anul 1945. Doi tineri locuiau într-o cameră mică din spatele unei curți a unui orașel. Erau căsătoriți doar de câteva luni. Puținul pe care îl câștiga soția ca vânzătoare era cât de cât suficient pentru a putea supraviețui. Soțul nu reușise să-și găsească un loc de muncă. Astfel că cei doi trebuiau să ia aminte la fiecare bănuț, căci la sfârșitul lunii nu mai rămânea mai nimic. Cei doi erau însă foarte fericiți împreună; se bucurau de puținul lor, le mergea un pic mai bine, decât multor altora în acele timpuri.

O singură grijă îi preocupă pe cei doi tineri, acum, doar câteva zile înainte de Crăciun, și anume: ce ar putea să-și dăruiască oare unul altuia? Și - de unde să ia bani pentru cadou?...



Într-o seară se plimbau pe străzile orașului, turtindu-și nasul pe vitrinele magazinelor, minunându-se de tot ceea la care ei doar puteau visa. El observă cum ochii ei străluceau la vederea unei bențițe sclipitoare, bogat împânzită de pietre strălucitoare. Atunci el se gândi: cât de bine s-ar potrivi pe părul ei, de care ea este atât de mândră și pe care îl iubește atât de mult, un păr lung și mătășos până la umeri... Da, cât de mult și-ar dori el să îi poată așterne această bențiță sub bradul de Crăciun, însă – cum ar putea plăti pentru aceasta?...

Își aminti de singurul obiect de valoare pe care îl deținea: un ceas de buzunar din aur, moștenit de la tatăl său, pe care îl purta mereu cu el, pe o curea veche, din piele zdrențuită. Era atât de atașat de acest ceas, care l-a însoțit credincios timp de trei ani în timpul războiului. Ar trebui deci să se despărță de acest ceas, de care îi sunt legate atâtea amintiri... Mai rău însă l-ar măcina gândul de a fi cu mâna goală în Ajunul Crăciunului și de a nu putea dărui nimic soției sale, cea care se luptă să îi susțină pe amândoi.

Asa că se hotărâ: a pornit devreme în Ajunul Crăciunului și a dus ceasul la amanet. Pentru banii primiți, a cumpărat bențița și un mic pom de Crăciun, ba chiar a ajuns și pentru câteva delicatese de patiserie!



## Reculegere



Soția, ajunsă acasă, intră în cameră, purtând și ea în mână un pachetel. Îi spuse soțului, înmânându-i acesta: „Crăciun fericit!” Apoi își scoase încet și timid vălul, uitându-se la soțul ei cu un pic de teamă...

Sub văl, părul ei foarte scurt ieși atunci la iveală. Și ea dorise să poată dăruii soțului ei un cadou, astfel că își vându părul ei lung și frumos la o femeie care se ocupa cu fabricarea de peruci. Soțul stătu câteva clipe nemișcat. Era de neconsolat, chiar și atunci când ea îi șopti: „Va crește din nou!”. Se gândi chiar să nu-i mai înmâneze cadoul. Ce să facă ea acum cu bentița pe capul ei ... chilug? Dar pachetul se afla acolo, sub pom, iar el ținea pachetelul de la ea în mâinile sale. După ce-și recăpătă calmul îi spuse: „Am și eu ceva pentru tine!”

Apoi amândoi își desfac pachetele. Doar câteva secunde mai târziu ei stau la lumina pomului de Crăciun, neștiind dacă să plângă sau să râdă!



Ea ține în mâinile sale bentița, pe care și-a dorit-o atât de mult dar pentru care acum îi lipsește părul. Iar el ține în mâna sa o cutiuță cu un lăntșor plăcat cu aur pentru ceasul său, pe care însă l-a amanetat!

S-au aruncat atunci unul altuia în brațe și nu-și puteau explica de ce pot fi totuși atât de fericiți pentru aceste cadouri atât de frumoase dar devenite în același timp atât de inutile. Este emoționant, nu-i așa? Așa am dori și noi să fim dăruiți! Atunci am ști motivul pentru care putem fi fericiți! În această povestioară nu cadoul a fost decisiv, ci atitudinea din spațele lui:



Cu bentița și lăntșorul nici unul din ei nu mai puteau face nimic. Dar amândoi renunțaseră la un lucru de care le era atașat sufletul. Ei dăruiseră deci unul altuia ceea ce le era foarte drag: ceasul de aur și părul lung și frumos. S-au întrebat pe sine înșiși, cum pot să-l facă fericit pe celălalt, cum să-i arate că îl iubește, că se gândește la el. Într-o clipită lucrul de care erau legați li s-a părut lipsit de importanță în fața bucuriei mari, pe care doreau să o ofere celuilalt.

Poate că ne va ajuta și pe noi în căutarea bucuriei Crăciunului faptul acesta de a ne gândi de unde vine obiceiul de a dăruii. Înainte de toate darurile de Crăciun a fost bucuria!



Bucuria pentru darul care a fost dat tuturor oamenilor, atunci în Betleem. Bucuria pentru această naștere, bucuria Pruncului, Fiului lui Dumnezeu din iesle, întotdeauna i-a mișcat pe oameni. Atât de mult încât nu au putut rezista să nu transmită ceva din bucuria pe care au trăit-o.



De aceea oamenii au putut și pot să dăruiască, de aceea și noi putem simți bucuria și satisfacția de a oferi și de a primi daruri. **Dumnezeu însuși devine om!** Acesta este darul cel mare, aceasta este vestea bună a Crăciunului, pentru care putem să ne bucurăm. Dumnezeu devine om și dorește să trezească în noi adevărata bucurie! El coboară adânc în lumea noastră, este culcat pe paie renunțând la toată slava.

Dar El rămâne credincios acestui început pe pământ. Pentru că nu-L așteaptă palate, nici bogăție sau putere. El își împarte soarta cu cei neînsemnați.

Sărac, fără adăpost, el umblă, trăiește cu și pentru cei care nu vor să fie mai presus, decât El vrea să fie.

*Nașterea lui Iisus Hristos  
este un dar neprețuit*

*și o bucurie pentru toți:*

*Pentru cei singuri,  
pentru că de-acum nu mai sunt  
singuri. Pentru cei fără speranță,  
pentru că pot avea o speranță nouă.*

*Pentru săraci,  
pentru că prin el ei devin bogați.*

*Pentru cei apăsați de vină,  
pentru că el le dăruiește iertare.*

*Pentru cei aflați în teamă,  
pentru că el este cu ei în toate.  
Pentru toți cei ce deznadăduiesc,  
pentru că El le arată că  
viața are un sens.*

**De Crăciun  
Dumnezeu este foarte aproape!  
El nu se mai află pe tronul ceresc,  
unde departe, de neatinș.  
El devine unul dintre noi,  
unul ca noi.**

**Și El se dă pe sine.  
Acesta este motivul  
pentru toată bucuria,  
atunci și acum.**



# Ukrainer in Mediasch

*Pfarrer Markus Böttcher aus Berlin-Friedrichshagen hat Organistin Edith Toth interviewt und über Sorgen und Freuden in unserer Arbeit mit Menschen aus unserem Nachbarland Ukraine, die bei uns Zuflucht suchen, gesprochen.*

**Pfr. Markus Böttcher:**  
*"Ihr seid in Mediasch dem Krieg in der Ukraine sehr nah. Was macht dir gerade am meisten Angst?"*

**Edith Toth:**  
Einige von den Frauen und Kindern, zu denen wir Kontakt hatten, sind zurück in die Ukraine gezogen: nach Mariupol, nach Kiew, nach Charkow. Sei es wegen Depression, wegen Entbindung oder fehlendem Vaterkontakt. Alle hatten ihre Gründe. Jemand persönlich zu kennen und zu schätzen, impliziert auch mehr Fürsorge und dementsprechend Angst für diese Familien. Mit einigen ist der Kontakt geblieben, so können wir immer wieder per WhatsApp erfahren, wie es ihnen geht.  
Einige Kinder haben schwere psychische Schäden erlitten und bräuchten Hilfe. Unsere Kirche bietet ihnen sichere und herzliche Räume, wo sie spielen und singen können. Aber das reicht leider nicht aus.

**Pfr. Markus Böttcher:**  
*Und was macht dir Hoffnung?"*

**Edith Toth:**  
Das, was um uns herum passiert. Eine ukrainische Schule ist gegründet worden. Unsere Stadt hat die Menschen mit viel Liebe aufgenommen.

Auf Facebook gibt es eine Seite „Ukrainians in Mediasch“, die man besuchen kann. Kirche und Stadt haben sich von Anfang an sehr mobilisiert, Lebensmittel, Kosmetik- und Haushaltsartikel gesammelt, gepackt und in die Ukraine gebracht.

Unser Gemeindehaus stellte auch einige Zimmer frei für Durchreisende.

Es gibt Räumlichkeiten, wo sie sich treffen können, die rumänische Sprache lernen, zusammen kochen können, Yoga üben. In unserer Kirche gibt es jeden Freitag ein gemeinsames Mittagsgebet mit Bibelworten in 3-4 Sprachen, Stille und Musik. Diese ukrainische Gemeinschaft wächst von Woche zu Woche!



## Nachbarschaftliche Hilfe



Sie spielen zusammen in der Nachbarschaft, auf Spielplätzen, dort, wo sie einander begegnen.

Pfr. Markus Böttcher:

*Gibt es noch eine Geschichte, ein Erlebnis, das Du erzählen könntest?*

Edith Toth:

Am Mittwoch kommen die Kinder aus der Schule zum Singen in unser Gemeindehaus. Olena und Volodimir kommen in unseren Familienchor und wir bereiten zusammen für das Ökumenische Weihnachtskonzert auch ein ukrainisches Weihnachtslied vor.

Den ganzen Sommer über besuchten einige Ukrainer unsere Orgelsommerkonzerte. Zusammen haben wir einige schöne Wanderungen gehabt, die letzte zu einem Taize-Gottesdienst in Eibesdorf. Wenn wir uns auf der Straße treffen, gibt es immer eine herzliche Umarmung und inzwischen auch small talk in Rumänisch für die, die kein Englisch sprechen.

Pfr. Markus Böttcher:

*Wie viele ukrainische Kinder sind in Mediasch und wie werden sie von den Mediascher Kindern aufgenommen?*

Edith Toth:

In Mediasch und Umgebung sind es insgesamt 84 Kinder bis 18 Jahre, davon 57 Kinder, die mit ihren Familien da sind und 27 Waisenkinder, die schon in der Ukraine in einem Kinderheim lebten. Die ukrainische Schule in Mediasch besuchen 50 Kinder. Viele von ihnen haben noch online-Unterricht mit ihren Lehrern von zu Hause. Die Mediascher Kinder haben sie gut aufgenommen.



# Neumarkt i.d.OPf. ...



Gruppenbild vor der Kirche in Neppendorf

Eine Woche voller schöner Eindrücke und wertvoller Begegnungen! Ende September kamen wir auf Partnerschaftsbesuch. Wir, das war eine achtköpfige Delegation aus dem Dekanat Neumarkt i.d.OPf, angeführt von Pfarrer Konrad Schornbaum und Pfarrer i.R. Martin Hermann, einem Kleinschelken. Die Partnerschaft zwischen dem Dekanat Neumarkt und dem Kirchenbezirk Mediasch gibt es seit rund sieben Jahren und wird zunehmend lebendiger.

Die Idee dieser Partnerschaft begann sehr einfach: nachdem Pfr. Martin Hermann (in Kleinschelken in Siebenbürgen geboren und aufgewachsen) bei einem Heimattreffen in Kleinschelken gepredigt hat, lernten sich die beiden Pfarrer kennen. Kurz danach fand ein Besuch des Pfarrerkonvents des Dekanats Neumarkt in Siebenbürgen und auch in Mediasch statt. Pfr. Gerhard Servatius-Depner hat dabei einen kleinen Stadtrundgang gemacht. Am Ende, als er sich auf dem Marktplatz verabschiedete, keimte plötzlich die Idee einer neuen Partnerschaft zwischen den Dekanaten.

Aus Mediasch kam im Herbst 2015 ein offizielles Schreiben zur Gründung der Partnerschaft und eine erneute Einladung zum Bezirksgemeindefest zu Erntedank 2016, die eine Neumarkter Delegation angenommen hat. Darüber wurde bereits berichtet. Wegen der pandemiebedingten Pause freuten wir uns umso mehr, endlich wieder nach Siebenbürgen reisen zu können - und Pfarrer Gerhard Servatius-Depner hielt ein großartiges Programm für uns bereit.



Dr. Gerhild Rudolf im Deutsch-Haus

# ... zu Besuch in Mediasch



*Herzliche Begegnung mit Bischof Guib*

Begegnung und Austausch im Glauben und auch zu ganz praktischen Dingen standen im Mittelpunkt unserer Reise, aber auch die Kultur, d.h. die Besichtigung von Städten, Kirchenburgen, das Erleben von Landschaften, Dörfern und Menschen kam nicht zu kurz.

Mit Pfr. Wolfgang Arvay führen wir nach BIRTHÄLM und SchässBURG. Natürlich besuchten wir auch HERMANNSTADT. Bischof Reinhard Guib nahm sich Zeit für uns und empfing uns im Bischofspalais zu einem Gespräch. Eine hochinteressante Führung im Teutschhaus und ein Besuch im Landler Museum in Neppendorf rundeten den Tag ab. Sachsen-Treffen in Meschen, Stadtrundgang und Orgelführung in Kronstadt - die Eindrücke waren vielfältig.



Besonders freuten wir uns über einen Besuch bei Pfr. Eginald Schlattner in Rothberg, der uns aus seinem langen und bewegten Leben erzählte.

Natürlich durften wir auch am Gemeindeleben teilnehmen. Wir besuchten den Seniorenkreis, Gottesdienste in Frauendorf und Martinsdorf, die Friedensandacht in der Margarethenkirche.

Viel Zeit verbrachten wir im Altenheim des Diakonievereins in Hetzeldorf, wo uns Frau Ursula Juga Pintican und Frau Ilike Banyai über ihre Arbeit berichteten. Beim Begegnungsabend mit Mitarbeitern, Presbyterium und Diakonieverein konnten wir alte Freundschaften pflegen und neue knüpfen.



*Im Museum der Landler (Neppendorf)*

So danken wir von ganzem Herzen für die schönen Begegnungen und die gute Aufnahme in und um Mediasch und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen, vielleicht schon beim Evangelischen Kirchentag, der im nächsten Jahr in Nürnberg, ganz in der Nähe von Neumarkt, stattfinden wird.



*Brigitte Höpcke*

# Rugăciune pentru pace -



Biserica Evanghelică din Mediaș a organizat, la mijlocul lui octombrie, o drumeție cu rugăciune la Biserica (Evanghelică) fortificată din Ighișu Nou. Alături de cei aproape 40 de participanți de diferite vârste, etnii și confesiuni religioase s-a aflat și Fratele Kilian din Comunitatea Taizé din Franța.

După o plimbare pe dealurile Transilvaniei, vizitatorii au poposit în vechea biserică fortificată din localitate, unde au ținut o rugăciune cu cântece specifice comunitatii Taizé din Franța, dar și pentru pace, în contextul războiului din Ucraina.



“Pentru noi este ca un pelerinaj. Pe lângă faptul că avem ocazia să ne bucurăm de frumusețea acestor locuri minunate și să cunoaștem mai bine comunitățile rurale din zona noastră, readucem la viață și vechile noastre biserici monumente istorice, oficiind rugăciuni în ele. În multe dintre aceste monumente nu s-au mai oficiat slujbe religioase de ani de zile.”, spune preot Hildegard Servatius-Depner, pastorul Bisericii Evanghelice din Mediaș.

Tot ea ne explică faptul că oricine este binevenit să ia parte la aceste pelerinaje de reculegere spirituală. ”Inițiativa a venit din partea Gabrielei Socoteanu din București, care a lucrat ca voluntar în comunitatea Taizé și, împreună cu un grup din București, a dorit să organizeze astfel de rugăciuni cu cântece Taizé în bisericile fortificate din Transilvania. Noi am primit cu plăcere această inițiativă și am organizat deja împreună astfel de pelerinaje, adică drumeții cu rugăciune, la bisericile evanghelice din Axente Sever, Copșa Mică, Bazna și acum Ighișu Nou.



# - drumeție la Ighișu Nou

Oricine este binevenit să ni se alăture. De exemplu, data trecută au fost alături de noi la Ighișu Nou peste 40 de persoane, de diferite etnii și confesiuni religioase. Am avut alături catolici, reformați, ortodocși sau evanghelici. Cel mai tânăr participant a venit în brațele părinților, deoarece avea cel mult un an, iar cel mai vârstnic a fost un domn de 75 de ani, din Olanda.



De data aceasta a fost cu noi și Fratele Kilian, din comunitatea Taizé din Franța, care este o comunitate monastică ecumenică creștină ce reunește mai bine de o sută de frați, catolici și de diverse denominațiuni protestante, provenind din circa treizeci de țări.



Comunitatea primește de-a lungul anului mii de tineri din toată lumea, de diferite denominațiuni creștine, pentru un program de reculegere spirituală prin aceste rugăciuni unice cu cântece Taizé”, continuă doamna preot Hildegard Servatius-Depner.

Astfel de pelerinaje vor continua anul viitor, odată cu venirea primăverii și în alte biserici evanghelice vechi din zona noastră.



Sursa:  
[www.mesageruldesibiu.ro/pelerinaj-weekend-la-ighisu-nou/](http://www.mesageruldesibiu.ro/pelerinaj-weekend-la-ighisu-nou/)



# Verabschiedung von Kurator Wilhelm Untch

*Die Verabschiedung von Bezirkskirchenkurator Wilhelm Untch erfolgte zum Bezirksgemeindefest zu Erntedank, das in Mediasch, am 25. September 2022 stattgefunden hat. Mit Worten der Anerkennung und des Dankes wurde seiner Arbeit zum Wohl des gesamten Mediascher Kirchenbezirkes gedacht. Pfarrer Ulf Ziegler richtete nach der Predigt diese Worte an Herrn Untch:*

Das heutige Bezirksgemeindefest zu Erntedank ist ein feierlicher Anlass, unserem Herrn für alles was er gibt und gegeben hat zu danken. Diesen Anlass möchte ich nutzen, um Ihnen, lieber Herr Untch, für alles, was uns durch Sie zuteil geworden ist, zu danken.

Am 19. März 2005 wurden Sie zum Kurator des Mediascher Kirchenbezirks gewählt. Bis heute waren das mehr als 4 Mandate, genauer gesagt ganze 17 Jahre der ehrenamtlichen Arbeit in unserem Kirchenbezirk.

Ich erinnere mich noch sehr gut, wie ernst es Ihnen gleich zu Beginn war, alle Gemeinden kennenzulernen und zu besuchen. Sie sind am Sonntag zu den Gottesdiensten mitgefahren und haben das Gemeindeleben mitgestaltet. Die Musik lag Ihnen besonders am Herzen, mit der Trompete und Ihrer Stimme haben Sie zur Ehre Gottes gespielt und gesungen.

Sie haben es gewusst, Ihre Berufserfahrung in die Arbeit des Bezirkes einfließen zu lassen und sich für das Budget eingesetzt, als wäre es Ihr eigenes. Haushalte und den Umgang mit Zahlen, wie Sie ihn gelebt haben - davon konnten wir alle lernen.

In besonderer Weise haben Sie sich für die Pflege des Dialogs und des Gespräches eingesetzt und den guten Umgang auch mit unterschiedlichen Meinungen vorgelebt. Sie haben es verstanden, zum Segen der Arbeit eine Brücke aus der guten alten Zeit in eine angemessene Gegenwartshaltung zu schlagen und die Arbeit, wie auch den Umgang miteinander im Bezirk geprägt.

Ich möchte im Namen aller Ihnen einen herzlichen Dank aussprechen für den Weg, den Sie mit uns zum Wohle aller gegangen sind.



# „Ein Amt, das mich herausfordert“ Der neue Kurator des Kirchenbezirks

Ich heiße **Karl Heinz Pelger**, bin in Mediasch geboren und aufgewachsen. Mein Abitur habe ich am „St. L. Roth“ - Lyzeum abgeschlossen. Danach arbeitete ich für eine kurze Zeit als Werkzeugmacher in zwei Mediascher Betrieben, „Relee“ und „Automecanica“.

Vor mehreren Jahren bin ich nach Deutschland ausgewandert, kehrte aber Ende 1991 wieder nach Mediasch zurück, wo ich mehrere Unternehmen in verschiedenen Bereichen gründete. Darunter: Metzgerei und Schlachthof, Herstellung von Pflastersteinen und Betondachsteine, ein Unternehmen für Bohrungen und Unterführung, eine Autowaschanlage, zuletzt ein Hallenbad, einen Sportverein, wo ich noch heute als Vereinspräsident und Schwimmlehrer aktiv bin.

Ich bin verheiratet, habe eine 14jährige Tochter Sara. Seit ihrer Geburt wohnen wir in Hetzeldorf. Seit mehreren Jahren bin ich schon Mitglied im Mediascher Bezirkskonsistorium und auch Mitglied im Landeskonsistorium der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien.

Als neugewählter Bezirkskirchenkurator ist dieses Amt für mich eine neue Herausforderung, denn es ist ein Amt, das große Verantwortung mit sich bringt. Ich hoffe, dass ich mit den geistlichen und weltlichen Mitgliedern des Bezirkskonsistoriums, zusammen mit der Kanzlei, die richtigen Entscheidungen für unseren Bezirk treffen werde, damit alles weiterhin gut funktionieren kann.

Ich wünsche allen Gesundheit und Zufriedenheit!



*Karl Heinz Pelger*



# Neuer Kurator in Mediasch



Ich heiße **Septimiu Sirbu** und möchte mich hiermit kurz vorstellen. Ich bin im Jahr 1973 in Mediasch geboren, bin also 49 Jahre alt und komme aus einer Familie, bestehend aus einem rumänischen Vater und einer sächsischen Mutter, die aus Martinsdorf/ (Metiș) stammt.

Die Grundschule und das Lyzeum habe ich in Mediasch besucht. Nach der Wende habe ich von 1991-1996 an der „Babeș-Bolyai“ Universität in Klausenburg Geographie und Umweltschutz studiert. Seit 1997 arbeite ich als Umweltinspektor bei „Romgaz“ und seit 2000 bei „Transgaz“ in Mediasch. Ich bin mit Laura verheiratet und habe ein 11-jähriges Mädchen, Erika, und einen 6-jährigen Jungen, Harald. Seit 2017 bin ich schon als Presbyter der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Mediasch tätig.

Seit den Wahlen Mitte November 2021 bin ich zum Kurator der evangelischen Kirchengemeinde A.B. Mediasch gewählt worden.

Ich danke für das entgegengebrachte Vertrauen und wünsche, dass uns allen Gott die nötige Kraft und Freude für die Arbeit in der Gemeinde schenkt.



Das Mediascher Presbyterium am Tag des Ehrenamtes - 30. September 2018

# Neu im Landeskonsistorium



Am 12. November 2022 fand in Hermannstadt die 91. Landeskirchenversammlung der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien statt. Spannend gestalteten sich die Wahlen zum 37. Landeskonsistorium. Da Landeskirchenkurator Prof. Friedrich Philippi nicht mehr für eine weitere Amtsperiode kandidierte, wurde der Neubesetzung dieser Funktion besonderes Interesse gewidmet. **Dr. Carmen Schuster** konnte die Wahl im zweiten Durchgang für sich entscheiden und wird als **erste Frau** in der Geschichte unserer Kirche **Landeskirchenkuratorin!** Frau Schuster ist durch ihre erfolgreichen Aktivitäten in Kleinschenk bekannt, wo sie in der ehemaligen Schule, dem Pfarrhaus und anderen Gebäuden einen Beherbergungs- und Gastronomiebetrieb leitet, ein er-

folgreiches Umnutzungsprojekt. Mit ihrem Verein *Contrafort PRO Kleinschenk* organisiert sie Kulturveranstaltungen in und um die Kleinschenker Kirchenburg, des weiteren ist sie Mitglied im Vorstand der *Stiftung Kirchenburgen* und der *Frauenarbeit* der EKR sowie - seit kurzem - Bezirkskirchenkuratorin von Hermannstadt. Als Bischofsvikar wurde Bezirksdechant Stpfr. Dr. Daniel Zikeli (Bukarest) wiedergewählt.



*Pfr. Wolfgang Arvay, Wilhelm Untch, Annetta Băcilă-Dörr, Pfrn. Hildegard Servatius-Depner und Dr. Holger Lux*

Neue geistliche Mitglieder des Landeskonsistoriums sind Stpfr. Kilian Dörr (Hermannstadt), Bezirksdechant Stpfr. Dr. Bruno Fröhlich (Schässburg) und **Pfrn. Hildegard Servatius-Depner (Mediasch)**.

Am späten Abend fand die 91. LKV ihr Ende, welches Pfarrerin Hildegard Servatius-Depner mit einer Schlussandacht gestaltete.



*Viel Erfolg und Segen  
allen Gewählten!*

## Neu in der Nachbarschaft

### Neuer Freiwilliger



menarbeiten. Ich biete Kirchenführungen in der Margarethenkirche an, helfe bei Kindertreffen und bei der Jungschar mit, arbeite auch gerne an einem Wochentag am Friedhof. Am Sonntag fahre ich auch gerne auf die Dörfer, dabei lerne ich neue Situationen und Menschen kennen. Besonderen Gefallen fand ich bisher an den großen Festen, beispielsweise dem Sachsentreffen oder dem Gemeindefest.

Ich freue mich auf viele weitere schöne Erfahrungen und die Gemeinschaft in Mediasch.

**Johann Lang**  
(Sinsheim/Mediasch)

### Neue Praktikantin



Vor etwa vier Monaten habe ich endlich nach langem Warten Rumänien erreicht. Die Vorfreude war enorm hoch, da ich davor 13 Jahre die Schulbank gedrückt habe und deswegen nicht viel in meiner Gemeinde beitragen konnte. Ich komme nämlich aus einer Pfarrersfamilie und bin mit Gemeindefarbeit aufgewachsen. Als ich dann die Zusage für diese Stelle bekam, war ich sehr froh, denn ich hörte viel von Freunden über die wunderschöne Natur Rumäniens. Ich gehe gerne in meiner Freizeit wandern oder Fahrrad fahren, deswegen kam diese Entscheidung perfekt. Außerdem freute ich mich sehr, dass ich mich musikalisch einbringen kann, weil ich gerne singe und seit Jahren Klarinette und Saxophon spiele.

Die erste Zeit in Rumänien war sehr abwechslungsreich und ich konnte schon in viele Bereiche hineinschnuppern und mit den Pfarrer und Pfarrerinnen des Mediascher Dekanats zusam-

Mein Name ist **Ineke Appeldorn** und ich werde bis Ende Januar im Rahmen eines Gemeindepraktikums in der Kirchengemeinde tätig sein und zusätzlich auch den Religionsunterricht begleiten dürfen.





### Nou angajat la Parohia Evanghelică C.A. Mediaș



Ursprünglich stamme ich aus Ostfriesland, studiere jedoch derzeit Religionspädagogik/Gemeindediakonie in Freiburg im Breisgau, um anschließend als Diakonin zu arbeiten.

Aber warum habe ich mich entschieden mein Praktikum in Rumänien zu absolvieren? Vor zwei Jahren habe ich einen Freiwilligendienst in Kronstadt gemacht und konnte so Siebenbürgen kennen und lieben lernen. Deshalb freue ich mich umso mehr, wieder hier zu sein, um weitere Erfahrungen in Mediaș sammeln zu können.

Dabei werde ich von Pfarrerin Hildegard Servatius-Depner begleitet, welcher ich vielmals für ihr Vertrauen, ihre Offenheit und ihre Kompetenz danken möchte. Vor allem die bisherigen Erlebnisse, die neu geknüpften Kontakte und die wunderschönen Herbsttage haben mir schon jetzt gezeigt, dass dies die beste Entscheidung war.

Alles in allem bin ich sehr dankbar für diese Möglichkeit und gespannt, was die nächste Zeit mit sich bringen wird.

Mă numesc **Cristea Alexandru**, m-am născut în anul 1965 în orașul Rupea, jud. Brașov. În prezent locuiesc în Mediaș. În anul 1975 ne-am mutat cu părinții în Mediaș. Am terminat zece clase urmate de Școala Profesională în meseria de prelucrător prin așchiere și Liceul Seral, profil mecanică.

Sunt căsătorit și avem un băiat de 17 ani. Am lucrat la Intreprinderea Mecanică Mediaș ca frezor, mașini speciale de găurit în coordonate, la Poșta Română și la BAT Mediaș ca agent de pază, la Armax Gaz ca lăcătuș mecanic iar la SCJZG Manufacturing Central Europe SRL în funcția de operator MUCN.

Îmi place foarte mult să lucrez în echipă, de aceea ma bucur de noua angajare la Parohia Evanghelică C.A. Mediaș ca îngrijitor de clădiri și doresc tuturor multa sanatate și putere de munca.



# Bezirksgemeindefest

Bereits einige Tage vorher begannen die Vorbereitungen für dieses Fest: Zelt, Bänke und Tische aufstellen, Kirche schmücken u.v.a. Am Sonntag, dem 25. September, in der Früh ging es dann weiter mit der Vorbereitung des Essens. Nach so einer regenreichen und kühlen Woche strahlte die Sonne herrlich an diesem Sonntag. Die Kirche füllte sich allmählich mit Leuten.

Pfarrer Gerhard Servatius-Depner begrüßte die Gemeinde und erinnerte uns, dass wir dankbar sein dürfen und können, dankbar für alles was wir geschenkt bekommen haben, Tag für Tag. Ein Kanon wurde zusammen gesungen und der Chor (Erwachsene und Kinder) erfreute uns, wie jedes Mal, mit schönen Liedern.

Nach der Predigt hielt Pfarrer Ulf Ziegler eine Dankesrede für den 17-jährigen Einsatz, im Dienste des Kirchenbezirks Mediasch, von Altbezirkskirchenkurator Wilhelm Untch, welcher sich mit sinnvollen Worten auch dafür bedankte. Danach wurde Herr Karl Heinz Pelger als neuer Bezirkskirchenkurator eingesegnet. Nach dem Gottesdienst versammelte sich die ganze Festgemeinde unter dem Zelt, wo es gutes Essen und wunderbare Stimmung gab. Für diese Stimmung sorgte die Band "Impact" aus Mediasch. Vor dem Gemeindehaus gab es interessante Spiele für die Kinder. Am Nachmittag, nach 15 Uhr, verstummte die Musik, die Leute verließen langsam das Zelt und das schöne Erntedankfest ging zu Ende.



*Kurator Septimiu Sîrbu  
Mediasch*



*Reich geschmückter Altar in Mediasch*



*Der Diakonieverein bedient „Sarmale“*

*Aus der Gemeinde*

# zu Erntedank



## *Aus der Gemeinde*

### **Treffen mit Frauen der Reformierten Kirche (28.06.2022)**



*Frauen der reformierten und der evangelischen Kirche gemeinsam im Gemeindehaus...*



*... und beim Besuch der Mediascher Margarethenkirche.*

## Arbeitseinsatz am Friedhof (8.10.2022)



(v. links): Pfr. Wolfgang Arvay, Kurator Septimiu Sârbu, Presbyterin Ruth Wopalka, Alexander Müller, Herr Petru Ilea, Altkurator Dieter Scharmüller, Herr Ioan Grosu, Frau Ioana Pătrăşcoiu ...



... am Grab des Humoristen Gustav Schuster-Dutz.

# Orgelsommer 2022



Mit Dankbarkeit und Staunen blicke ich zurück auf den Orgelsommer 2022. So viele kostbare musikalische Perlen reihen sich vor meinem inneren Auge auf!

Die Vielfalt der Konzerte, die Intensität der Begegnungen mit wunderbaren Musikern, Schauspielern, Dirigenten, Solisten, Chören, sie alle lassen die Erinnerung in einem hellen Licht wieder erstrahlen. Das ist schwer in Worte zu fassen.

Der Orgelsommer ist schon lange kein reiner Orgelsommer mehr! Von 20 Konzerten insgesamt hatten wir nur noch 4 reine Orgelkonzerte.

Dazu gesellten sich 4 Chorkonzerte, 5 Kammerkonzerte, 2 Solokon-

zerte – Marimba und Gitarre, 3 Duos – Gitarren, Lauten und Gesang mit Klavierbegleitung, 1 Improvisationskonzert und 1 Konzert mit Lesung und Schauspiel. Es kamen Musiker aus Rumänien, Ungarn, Deutschland, der Schweiz, Belgien, dem Iran, Frankreich und der USA.





Ihre Themen waren spannend und vielfältig: The Journey, Ost-West-Konfluenzen, Heimat und Fremde, Amor Mundi, Kleiner Frühlingswind, Trost und Frieden in bewegten Zeiten. Wie ein roter Faden zog sich die Sehnsucht nach Frieden, in Tönen ausgedrückt, durch alle Konzerte.

wir von Herzen dem Bürgermeisteramt Mediasch und dem Martin-Luther-Bund! Wir wünschen den Förderern und allen Genießern Gottes reichen Segen! Bleibt alle behütet!

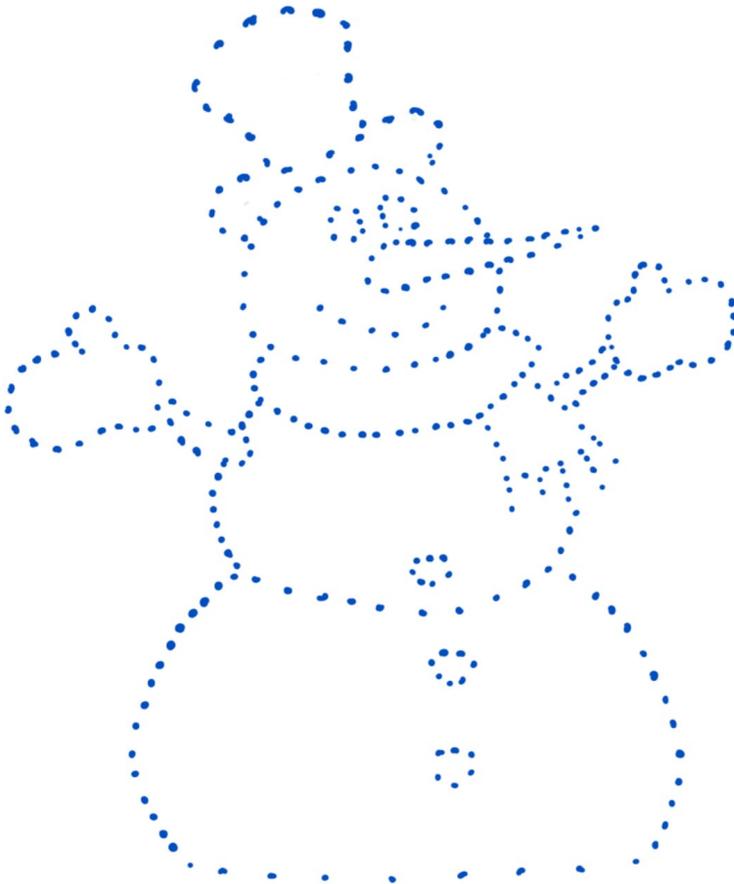


*Edith Hajnalka Toth*  
Kirchenmusikerin in Mediasch

Im Publikum saßen immer auch dankbare Ukrainer, die in unserer Stadt leben. Musik kann Gefühle, Gedanken, Gebete ausdrücken, dort, wo Worte fehlen und kann Menschen tief in ihrer Seele erreichen. Dass das in diesem Sommer wieder möglich war, dafür danken



# Für die Kleinen



Verbinde die Punkte und male das Bild dann aus.



# Sankt Martin in Mediasch



Zur Freude der vielen Kinder führte auch in diesem Jahr *Sankt Martin* auf dem Pferd reitend den Laternenzug an:  
*Toni Bichiş* vom Reiterhof „La Haiducu“ in Wurmloch.



Helferinnen aus der Jugendgruppe und von der Konfirmandengruppe bereiten die Kipfel vor.



## *Kinder, Konfirmanden, Jugend*

Rund 300 Kinder der „Oberth-Roth“ – Schule erschienen am 10. November 2022 beim **Martinsfest**, das von den Lehrerinnen der Klassen 0-4 und der Evangelischen Kirchengemeinde Mediasch vorbereitet und gestaltet wurde.

*Durch die Straßen, auf und nieder...*



# „Nehemia“

## Ein Blick hinter die Kulissen der Kinderbibeltage 2022



**Mit Gott gelingt's!  
Nehemia zeigt dir, wie!**



Ich frage mich, wer mehr Freude an den Kinderbibeltagen hat: die Kinder oder die Mitarbeiter? Ziel jedes Teilnehmers der Kinderbibeltage ist es, in der 8. Klasse einmal ein Mitarbeiter zu werden.

Dafür werden die Jahre gezählt, die noch vergehen müssen... Somit sind die Jugendlichen sehr motiviert, wenn sie sich zur Vorbereitung dieser großen Veranstaltung anmelden und sie sind tatsächlich voll und ganz dabei bis zum letzten Tag. In diesem Jahr hatten wir neben den 75 Teilnehmern 22 Mitarbeiter. *Nehemia*, die biblische Hauptperson, wirkte sehr inspirierend. Er hatte es weit gebracht im babylonischen Reich und ließ sich nach Jerusalem senden, um die Stadtmauern wieder aufzubauen.



Dass es keine einfache Aufgabe war und dass nach der ersten Begeisterung auch Zweifel aufkamen, musste Nehemia in seiner Wirkungszeit mehrfach erleben.



## Kinder, Konfirmanden, Jugend



Pfarrer Gerhard Servatius-Depner war für das Erzählen zuständig, Roelie Derendorp und Leonie Driesch für den Bau der Stadt und ich für das Basteln, die Mitarbeiter Betreuung und Planung. Es ist jedes Jahr eine intensive und wunderbare Woche.

Doch sein Vertrauen auf Gott, und dessen Führung ließen ihn immer neue Wege finden das Projekt zu Ende zu bringen. Jerusalem sollte eine schützende Mauer erhalten.

In Bautrupps aufgeteilt machten sich die Kinder an die Arbeit. Sie hörten die Geschichte, lernten Lieder, bauten Häuser und Stadtmauern und bastelten zu Thema.



Ich bin ganz dankbar für die Jugendlichen, die mit so viel Freundlichkeit und Liebe den Kleinen begegnen. Sie sind hilfsbereit, übernehmen Aufgaben und führen diese zuverlässig aus. Was wären die Kinderbibeltage ohne sie? Gott sein Dank, dass wir sie haben!

*Pfrn. Hildegard Servatius-Depner*



Zum Abschluss wurde viel gesungen: Kantorin Edith Toth hat mit viel Freude und Können ein wunderbares Musical einstudiert, zu dem auch alle Familien eingeladen wurden.



# Konfirmation

Mediasch, 28.-29.05.2022

Die Mediascher Kirchengemeinde feierte am 29. Mai 2022 wieder Konfirmation. Sechs Konfirmanden - 3 Mädchen und 3 Jungen - bestanden die Konfirmationsprüfung am 28. Mai und sagten am 29. Mai ihr „Ja“ zu ihrer Taufe und für ein Leben mit Gott.



*Vor dem Honterus-Denkmal  
vor der Schwarzen Kirche in Kronstadt*



*Während der Prüfung*

Ihre Namen sind: Julia-Emma Antal, Antonio-Fabian Băcilă-Dörr, Maria-Julia Draser, Christian Gocz, Jonathan Servatius-Depner und Michelle Spineanu. Die Tradition sieht vor, dass die jungen Menschen am Vorabend ihrer Konfirmation, vor dem Presbyterium, der versammelten Gemeinde und ihren Familien über das während des Konfirmandenunterrichts Gelernte erzählen.



*Kurator Septimiu Sîrbu dankt*

# Kinder, Konfirmanden, Jugend



*Kreativ die Bibel entdecken*

Die Konfirüstzeit im April d.J. in Wolkendorf bei Kronstadt, mit dem Besuch der Schwarzen Kirche und dem Spaß im kirchlichen („Erholungs“) Heim, bleibt froh in Erinnerung, so wie auch die Aufregung der Prüfung am Samstagabend und dem sehr festlichen Gottesdienst am Sonntag, in dessen Rahmen die frisch Konfirmierten das erste Mal an der Feier des Heiligen Abend-

Nach der Konfirmation haben die Jugendlichen auch den Abschluss der 8. Klasse, bei einem großen und fröhlichen Bankett gefeiert, die Abschlussprüfungen bestanden, danach begann im Lyzeum ein neuer Lebensabschnitt.

Sehr froh und dankbar sind wir, dass viele von den Konfirmierten die Verbindung zu ihrer Kirchengemeinde weiterhin halten, so sind sie bei den Kinderbi-



*Frank-Thomas Ziegler (Kronstadt) im Gespräch mit Mediascher Konfirmanden*



*Die Konfirmanden vor ihrer Segnung*

mahls, gemeinsam mit ihren Familien, teilgenommen haben.

Die Konfirmanden wurden von Ehepaar Pfrn. Hildegard Servatius-Depner und Pfr. Gerhard Servatius-Depner seit Herbst 2020 begleitet (zu Beginn oft online wegen der Pandemie).

beltagen, bei der Jungschar, in der Jugendstunde, bei den Treffen des Jugendwerks unserer Kirche u.a. aktiv dabei.

Möge Gott weiterhin Seine gute Hand über sie und ihre Familien halten!

*Pfarrehepaar Hildegard und Gerhard Servatius-Depner*



*Gruppenbild nach dem Gottesdienst*





## WEINLAND-WOCHE

1.-7. August 2022

### VERANSTALTUNGEN



#### 1. August – *Mediasch*

10 Uhr: Schul und Raketenbau in Mediasch  
(Stephan Ludwig Roth-Gymnasium)

#### 2. August – *Schlatt*

15 Uhr: Singen unter der Kirchenlinde

#### 3. August – *Baassen & Mediasch*

9 Uhr: Siebenbürger Brunch in Baassen  
12 Uhr: Wanderung von Baassen nach Mediasch  
16 Uhr: Ausstellung „Weinbau in Mediasch“ (Schullerhaus)

#### 4. August – *Reichsdorf*

11-17 Uhr: „Unsere Friedhöfe – gestern, heute und morgen“  
11 Uhr: Andacht und Begehung des alten Friedhofs  
16 Uhr: Die Neppendorfer Blaskapelle  
19 Uhr: Theaterstück in sächsischer Mundart

#### 5. August – *Schmiegen & Mardisch*

10:30 Uhr: Tag der offenen Tür in Schmiegen  
11-19 Uhr: Kronenfest (Kirchhof)

#### 6. August – *Wurmloch & Schmiegen*

10:00 Uhr: Tag der offenen Tür in Wurmloch  
11:00 Uhr: Fresken-Führung in Schmiegen  
19:00 Uhr: Benefiz-Konzert „Rock pentru monumente“ in Schmiegen

#### 7. August – *Kirtsch*

11:00 Uhr: Gottesdienst mit Feier „700 Jahre Kirtsch“

# Brunch und Heimattreffen in Baassen



Liebe  
Landsleute,  
liebe Leser,  
liebe Freunde  
unserer Gemein-  
schaft,

das Jahr 2022  
neigt sich nun  
langsam dem  
Ende entgegen.  
Draußen wird es  
kalt und bald  
werden die ers-  
ten Schneeflo-  
cken fallen. Die  
Natur ruht sich  
aus.

Seit April 2022 ist **Christel Hermann** die Vorsitzende der HOG Baassen. Zusammen mit einem verjüngten Vorstand übernahm sie gleich mehrere Herausforderungen. Michael Hermann war viele Jahre Vorsitzender und hat Jahre hindurch die Gemeinschaft mit Initiativen und Wissen und auch durch Pflege von hunderten Kontakten zusammengebracht. Die Heimatverbundenheit ist bei Christel groß, denn seit zwei Jahren verbringt sie die Sommermonate im Homeoffice in Siebenbürgen und sucht die Nähe der Heimat auf vielen Weisen. Für unseren Gemeindebrief war sie bereit, über ihre Erfahrungen zu berichten.

Diesem Beispiel sollten wir Menschen auch folgen und die Zeit des Rückzuges, in das warme, gemütliche Zuhause genießen – uns auch, in uns selbst zurückziehen, um zu reflektieren und Innenschau zu halten, in der sogenannten „stillen Zeit“.

So schauen wir auf ein sehr bewegtes und ereignisreiches Jahr 2022 zurück – das hat mich emotionell gefordert als auch konkret auf Trab gehalten.

Im April fand nach zweijähriger Pause, wieder ein gut besuchtes und gelungenes „Baassner Treffen“ mit neuen Vorstandswahlen in Dinkelsbühl statt. Die geplante Arbeitswoche bei der Kirchenburg in Baassen konnte im Mai ebenfalls tatkräftig und harmonisch umgesetzt werden.



# KULTURSOMMER



Beim diesjährigen Kultursommer Anfang August waren wir beim „Brunch in Baassen“ die Gastgeber für ca. 80 Besucher aus Siebenbürgen und der Welt am 4. August und konnten diesen unsere Heimatgemeinde mit ihren Besonderheiten (Erdgas, Kurort, Kantorenschule, Schweinerasse) etwas näher bringen. Musikalische Unterstützung für ein kleines Orgelkonzert hatten wir von der Mediascher Organistin und unserer lieben Freundin Edith Toth erhalten. An dieser Stelle noch ein herzliches „Dankeschön“!

Ein gutes Essen mit kühlen Getränken hatten wir für alle unsere Besucher bei der Familie Bozdoc auf dem Hof organisiert und konnten dann frisch gestärkt die Führung durch das „alte Bad“ machen bis unter den „Lämpesch“. Ab hier übernahm dann Freddy Glökeler (HOG Vorsitzender aus Mediasch) die Führung durch den Wald in den Mediascher „Wiewerling“.

Im Mediascher Schullerhaus hatten wir noch eine Weinverkostung und im Vortrag wurde uns von den „Weinmogulen“ Friedrich Caspari und Michael Ambrosi, erzählt, die im Laufe von drei/vier Generationen der Stadt Mediasch, diesen Namen und seine Weinberühmtheit gebracht haben. Es war eine gelungener und bereichernder Tag mit vielen bekannten und auch neuen Gesichtern.

An den nächsten Tagen fanden auch in den anderen Ortschaften viele Veranstaltungen im Rahmen des Kultursommers statt. So führen wir nach Mardisch zum „Kronenfest“ und auch nach Wurmloch zum „Tag der offenen Tür“. Beides waren wundervolle und mit Herz organisierte Veranstaltungen.





Leider ließ unser anstehendes Heimattreffen keine anderen Veranstaltungen mehr zu. So mussten wir als Baaßner zusammen helfen und den Kirchhof, das Gelände hinter der Kirchenmauer und den Pfarrgarten für das Treffen vorbereiten.

Gemeinschaftlich wurden viele Arbeiten getätigt und so konnten wir am 14. August, unserem Höhepunkt des Jahres, ein geselliges und fröhliches **Heimattreffen** in unserer Kirchenburg feiern, mit unglaublich leckeren Speisen, zubereitet von der Gastronomenfamilie Bozdoc, mit Tanz und Gesang, mit einem grandiosen Orgelkonzert, einem festlichen Gottesdienst und einem Trachtenumzug mit der Landshuter Blaskapelle zum Friedhof, zum Gedenken unserer Verstorbenen. Zwei Tage lang konnten wir miteinander feiern, uns austauschen, einfach mal wieder miteinander Lachen und den Heimatklängen lauschen. Das automatische Glockengeläut, welches seit Anfang August in Betrieb ist, war eine wahre Freude für die Gemeinschaft.

Dieses wurde aus den großzügigen Spendengeldern der Baassner bezahlt und die Klänge der Glocken sollen durch die Gemeinde klingen, als Erinnerung, an das Vergangene und an das Gegenwärtige, welches uns zeigt, dass die Gemeinschaft immer noch lebt und weitergetragen wird.

Als neue HOG Vorsitzende gab es in dieses Jahr sehr viele herausfordernde Momente für mich – so war ich oft zwischen Mut und Zweifel hin und her gerissen. Jedoch hat sich der Mut immer ausgezahlt und ich wurde mit schönen und wertvollen Erfahrungen belohnt. Ich bin sehr dankbar für die großartige Unterstützung meiner Eltern, der Baassner Gemeinschaft und den vielen helfenden Händen, die mir gereicht wurden. So hoffe ich, dass wir zusammen das „Alte“ bewahren können um es auf eine „neue“ Ebene zu bringen.

In herzlicher Verbundenheit

*Christel Hermann  
(München)*



*v. links: Kurator Eduard Wellmann, Pfr. Wolfgang Arvay,  
Pfr. i.R. Hans Ehrlich und HOG-Vorsitzende Christel Hermann*



# Kronenfest in Mardisch



Groß war die Verwunderung, als unser Vorstandsvorsitzender Friedrich Zink bei der HOG-Sitzung seine Pläne offenbarte, an der bevorstehenden Veranstaltungsreihe im Rahmen des „Siebenbürgischen Kultursommers 2022“ aktiv teilzunehmen, nämlich mit einem Kronenfest. Ein Kronenfest, bei dessen Ausrichtung früher die ganze Dorfgemeinschaft aktiv beteiligt war, sei es den richtigen Baum zu schlagen durch die Burschen, die vielen Blumen herbeizubringen durch die Mädchen, das Binden der Krone von unseren erfahrenen Müttern, bis hin zu der Gestaltung des Festplatzes mit Birken. Eine große Herausforderung, da zumindest noch nicht abschätzbar war, wie viele Einsatzwillige sich dazu bereit erklären würden.

Bei der Vorstellung des geplanten Vorhabens beim Mardischer Heimattreffen im Juli 2022 in Wulfertshausen, war die Resonanz für eine Teilnahme eher gering. Trotz dieser Erkenntnis gingen Astrid und Friedrich Zink voller Optimismus und Zuversicht an die Plannungen ran, waren sie doch schon be-

reits im Februar vor Ort, um Erstgespräche mit verschiedenen Institutionen, sei es Kirche oder Verwaltung, zu führen. Die signalisierte Hilfsbereitschaft der Gesprächspartner hat sie bekräftigt mit den Vorbereitungen für den Arbeitseinsatz im Friedhof und dem anschließenden Kronenfest zu starten. Im Mai, bei ihrem zweiten Aufenthalt in Mardisch, wurden bereits Fakten geschaffen: Gespräche mit dem Evangelischen Kirchenbezirk Mediasch, dem Caterer, dem örtlichen Steinmetz, usw. Ebenso wurde der 8 Meter lange Baumstamm unter abenteuerlichen Bedingungen von Fritz Zink und Eugen Stanila geschlagen und mit dem Pferd auf den Hof der Familie Stanila zum Trocknen und der weiteren Verarbeitung gebracht.

In der ersten Augustwoche war es dann so weit – aus Liebe und Sehnsucht das Kronenfest in Mardisch noch einmal aufleben zu lassen, fanden sich 15 einsatzfreudige Mardischerinnen und Mardischer vor Ort ein, die sich in verschiedenen Arbeitsteams einbrachten.





Dank Gerti Fischer mit Tochter Tabea, Hildegard Nanasi sowie Astrid Zink, die nicht nur abwechselnd für die Verpflegung der Helfer sorgten, wurde die kleine heimelige Kirche aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt, der Festplatz vorbereitet und die Gästebetten im ehemaligen Pfarrhaus gerichtet. Während dessen kümmerten sich täglich, bei über 30 Grad im Schatten, Fritz und Rolf Zink, Wilhelm Fronius, Udo Albrich, mit Unterstützung örtlicher Helfer, um die Beschriftung und die Sicherung der Grabsteine auf dem Friedhof – eine echte Herausforderung!

Rechtzeitig zur Beschaffung der Blumen und Binden der Krone fanden sich zusätzlich Helga Zink, Beate Albrich, Helga und Hans Fakesch mit Hilda Schmidt, die in ihrem Gepäck 12 Trachten für den Umzug mitbrachten, ein. Überrascht waren wir von der großen und mannigfaltigen Blumenpracht,



die uns Frauen aus Mardisch und Mihăileni zum Binden der Krone zur Verfügung gestellt haben.

Mit den von den Männern besorgten frischem Eichenlaub machten wir uns mit großer Freude an das Binden der Eichen- und Blumensträuße ran, die geschickt und mit viel Liebe von Helga und Astrid Zink an das, von Eugen Stanila gefertigte Kronengestell, befestigt wurden. Verstärkt wurde unser Team durch Anni und Martin Scheiner sowie Sigrid Munteanu, gab es doch noch viel zu schmücken und zu richten als auch für das leibliche Wohl der Helfer zu sorgen.



Am Ende des Tages, beim gemütlichen Abendessen, dem oft viele schöne Volkslieder folgten, konnten wir alle mit Freude und Genugtuung auf das gemeinsame Werk blicken.

Parallel dazu gingen die Arbeiten auf dem Friedhof weiter. Damit diese nicht ins Stocken geraten, wurde nach alter Väter Sitte das Mittagsvesper abwechseln vorbeigebracht.

Dazu erklärten sich auch die beiden jungen Männer Markus Zink und Markus Schenn, die mit ihren Partnerinnen Ingrid und Anita auch angereist waren, bereit. Beherzt packten sie mit an, damit die Arbeiten zeitgerecht abgeschlossen werden konnten.



# KULTURSOMMER



Nun stand die größere Herausforderung an – das Stellen des Mai- baums im Kirchhof. Mit Unterstützung eines örtlichen Bauunternehmers und der vielen starken Männer, schafften wir es unter großer Anspannung die Krone unversehrt aufzurichten. Überschwänglich ließ es sich Markus Schenn nicht nehmen, gleich danach unter großem Applaus die Krone zu erklimmen.

Nachdem die unzähligen Tische und Bänke für das bevorstehende Fest aufgestellt wurden, die vielen Birken, die für eine festliche Atmosphäre sorgten, eingepflanzt waren, gingen wir allesamt erschöpft, aber zufrieden und mit großer Vorfreude spät abends auseinander.

Endlich war es soweit – unter strahlend blauem Himmel fanden sich am Freitag, dem 5. August, die Trachtenträger, die Volkstanzgruppe des Ju-



gendforums Hermannstadt, das Media- scher Männeroktett, sowie die vielen Gäste aus Nah und Fern zum Gottes- dienst ein.

Umrahmt vom Männerchor durften wir in der voll besetzten Kirche, einen andächtigen Gottesdienst mit Abendmahl nach alter siebenbürgischer Tradition, gestaltet vom Pfarrerehepaar Hildegard und Gerhard Servatius- Depner und musikalisch begleitet von der Organistin Edith Toth, erleben.

Nach dem feierlichen Gottes- dienst wurden wir von der Musikband „Duo Strings“ im Schatten der Kirchen- mauern empfangen.



Gestärkt mit traditionellen Grillgerichten eines Agnethler Caterers, Hanklich und Nussstrudel vom Kuchen- buffet, welches von Annemarie und Michael Philipp betreut wurde, sowie uka- rinischen Köstlichkeiten von im Pfarr- haus untergebrachten Flüchtlingen, fie- berte man dem kulturellen Teil entge- gen. Den Auftakt machte das Media- scher Männeroktett mit volkstümlichen Weisen, dirigiert von Edith Toth.



## KULTURSOMMER



Ergriffen von diesem besonderen Ereignis, das vor über 40 Jahren in Mardisch zuletzt stattgefunden hat, und der großen Besucherzahl, brachte Friedrich Zink in seiner Begrüßungsrede die große Freude der Anwesenden zum Ausdruck, diesen alten Brauch wieder aufleben zu lassen und bedankte sich bei den Gästen für ihr Erscheinen.

Ein besonderer Gruß galt den Ehrengästen Martin Bottesch, Präsident des Deutschen Forums Rumänien und dem Bundesvorsitzenden des Verbands der Siebenbürger Sachsen, Rainer Lehn und dessen Ehefrau, der anschließend auch ein Grußwort an die Gäste richtete. Nach einem beeindruckenden Aufmarsch der 36-köpfigen Trachtengruppe, geleitet von Ingrid und Markus Zink und gefolgt von siebenbürgischen Volksliedern, näherte man sich dem Höhepunkt – dem Besteigen der Krone.



Diesem Vorspann folgend erklimmte der 16-jährige Raul Albrich aus Traunreut voller Begeisterung den Stamm der Krone und hielt eine bewegte Ansprache, während unten die Kinder sehnsüchtig auf die Süßigkeiten warteten. Unter begeistertem Beifall führte anschließend die Volkstanzgruppe des Jugendforums Hermannstadt, geleitet von Sebastian Arion, Volkstänze aus verschiedenen Regionen Europas auf, bevor es nahtlos zum unterhaltsamen Teil des Tages überging mit schwungvollen Tänzen, netten Gesprächen und kulinarischen Genüssen.



Dieses außergewöhnliche Fest, das bis in die späten Abendstunden anhielt und uns viel Freude bescherte, wird uns allen lange in Erinnerung bleiben. Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an die Organisatoren Astrid und Friedrich Zink sowie an Jeni und Sandu Stanila und deren Sohn Eugen, die ihr Anwesen als Hauptquartier zur Verfügung gestellt haben und für ihre große Unterstützung. Ein herzliches Dankeschön geht auch an alle aus dem Mediascher Bezirkskonsistorium. Ihr wart uns eine große Hilfe!



*Helga Fakesch*

# Ein Mensch und eine Seele Johanna Hartmann zum 90. Geburtstag



Unsere kleine Kirche ist eine sehr persönliche, familiäre Kirche geworden. Die *Mitglieder* sind für uns inzwischen die *Tenie-Tant*, der *Misch-Onkel*, der *Simo* oder der *Hans-Onkel*. In Martinsdorf ist es *Hanni-Tant*, Frau **Johanna Hartmann**! So kennen sie viele: warmherzig lächelnd und gästepflegend! Ohne sie kann man sich Martinsdorf nicht vorstellen. Jeder Besuch der Kirche, des Pfarrhauses oder des Gottesdienstes steht mit ihr in Verbindung. Sie ruft die Leute zusammen, hält die Gemeinschaft. 2003 übernahm Pfarrerin Hildegard Servatius-Depner die kleinen Gemeinden in Bell, Rosch und Martinsdorf zur seelsorgerlichen Betreuung. Beim allerersten Besuch fragte Hanni-Tant: „Habt ihr den Weg ans *Ende der Welt* gefunden?...“ Sie meinte wohl, dass Martinsdorf – als am weitesten gelegenen Gemeinde – weder leicht zu erreichen, noch so wichtig sei. Wir spürten aber die Herzlichkeit, die dort herrschte und fahren immer noch, so oft möglich, gerne hin!

Unsere Hanni-Tant, Kuratorin der Martinsdorfer Kirchengemeinde, erfüllte am 5. August 2022 das stolze Alter von 90 Jahren und wir waren beisammen! An dem Tag wurde das Kronenfest in Mardisch gefeiert und wir hatten sehr gehofft, dass sie dazukommen würde. Die gesamte Versammlung gratulierte ihr zum Geburtstag!

In den kleinen Gemeinden teilen wir mit den uns anvertrauten Leuten Freude wie Leid, wir kennen viele Schicksale. Es wurde also zur Selbstverständlichkeit, dass wir als Seelsorger mit den Menschen sehr verbunden sind. Außerdem tut es uns gut, mit Menschen wie Hanni-Tant zu sprechen. Man fühlt sich verstanden und man kann mit ihr über alles sprechen: über Kirche und Gemeinde, über Elternsein und Kindererziehung, über Hof, Garten, Feld und Hausbau, über Schmerz und Leid, Freude und Glück. So sind wir unendlich dankbar, dass wir Hanni-Tant kennen und dass wir jedes Mal in ihrem Haus eine offene Tür und ein offenes Herz finden. Möge der himmlische Vater ihr Gesundheit schenken und viel Freude im Kreise von lieben Menschen!

*Pfrn. Hildegard Servatius-Depner*  
*Pfr. Gerhard Servatius-Depner*



## 32. Sachsentreffen in Meschen



*Nach dem Festgottesdienst*

Am 16. und 17. September 2022 fand das 32. Treffen der Siebenbürger-Sachsen in Meschen (Moşna) statt, einer Gemeinde, die etwa 10 km weit entfernt von Mediasch liegt. Die Worte „Zu Rat und Tat die Hände reichen“ stammen von Stephan Ludwig Roth, Pädagoge und Pfarrer, und wurden zum Motto dieses Sachsentreffens ausgewählt. Roth hat sie vor etwa 200 Jahren ausgesprochen. Und das war in der Tat auch so! Die Organisation dieses Treffens zeugt davon, dass auch zu Rat und auch in der Tat die Hände gereicht wurden.



*Trachtenumzug durch Meschen*

In dem diesjährigen Programm wurde wieder ein Festgottesdienst organisiert, dazu die Vorstellung des Buches „Kärtner Dokumentation“, die Verleihung der goldenen Ehrennadel an Mag. Udo Puschnig (Österreich), ein Trachtenumzug, viel Musik und Tänze, nicht zuletzt der Festvortrag von Dr. Andras Bandi über Roths Wirken und die Verleihung der Honterusmedaille an Journalistin Hannelore Baier. Auch wenn am Samstagmorgen das Wetter gar nicht mitgemacht hat, wurde nichts aus dem vorgenommenen Programm gestrichen.



*Tänzer erfreuten unsere Augen  
und Herzen.*

Bis zur nächsten Begegnung bleiben uns die Musik und auch die wundervollen Tänze im Herzen und fest in der Erinnerung.



*Septimiu Sârbu  
(Mediasch)*

## 2. Offenes Singen unter der Kirchenlinde in Schlatt

*Bunte Luftballons säumten den Weg von der Straße hoch zu dem kleinen Kirchlein in Schlatt und waren lustige Vorböten für das 2. Offene Singen unter der Kirchenlinde. Seit Tagen schon hatten die Organisatorinnen und Organisatoren mit den Einheimischen gemeinsam viele Vorbereitungen getroffen und die Kirche sowie das umliegende Areal fein herausgeputzt. Im Zuge des Siebenbürgischen Kultursommers und der Weinlandwoche der Regionalgruppe Mediasch und Umgebung hatte die HOG Schlatt ihre Veranstaltung für den 2. August anberaumt.*

Bei strahlendem Sonnenschein und angenehm sommerlichen Temperaturen trafen nach und nach die Gäste teils von nah, teils von fern ein. Rumänische Einheimische, sächsische Gäste aus Mediasch, aus befreundeten Nachbargemeinden (z.B. Almen, Eibesdorf, Martinsdorf, Reichesdorf und Wurmloch) sowie aus Deutschland – alle erklimmen tapfer die vielen Treppenstufen, die im lauschigen Schatten der Bäume zur Schlattner Kirche führen.



Pünktlich um 15.00 Uhr war das mit Kerzen beleuchtete Kirchlein gut gefüllt – darunter auch der Bundesvorsitzende Rainer Lehni mit seiner Frau Heike, Freddy Gökeler, Vorsitzender der Regionalgruppe Mediasch und Umgebung, sowie Ursula Juga-Pintican, Vorsitzende des Diakonievereins Mediasch. Pfarrerin Hildegard Servatius-Depner begann mit ihrer liebevoll gestalteten Andacht: „Auf dem Kirchhof in Mediasch hörte ich einige sagen, in Schlatt, da war ich noch nie, da komme ich hin!“

Und tatsächlich machten so einige Anwesende erstmals Bekanntschaft mit dem kleinen Ort im Harbachtal. Mit einem akkubetriebenen E-Piano sorgte Pfarrer Gerhard Servatius-Depner für die stimmungsvolle musikalische Begleitung. Dass Pfarrerin Servatius-Depner die Andacht zweisprachig (in Deutsch und Rumänisch) gestaltete, ließ die rumänischen Freundinnen und Freunde vollumfänglich teilhaben.





Nach der Andacht hieß die Initiatorin des Offenen Singens Moni Schneider-Mild draußen vor der Kirche alle Anwesenden auf das Allerherzlichste willkommen und zeigte sich begeistert ob der über 70 Gäste. Sie bedankte sich herzlich bei dem Pfarrerspaar Servatius-Depner, bei den Kirchen- und Friedhofsbesorgern sowie dem Organisationsteam, und Pfarrer Servatius-Depner übersetzte die Ansprache ins Rumänische. „Ich wünsche uns allen ein paar vergnügliche Stunden, hier an diesem wunderbaren Ort“, rief Schneider-Mild den Gästen zu und beendete ihre Ansprache mit den Worten: „Schlatt liebt euch!“

Nun hatten alle Kaffeedurst und das Orgateam versorgte Jung und Alt mit Striezel und Getränken. Nachdem sich alle gestärkt hatten, wurden die Liedblätter verteilt und Pfarrer Servatius-Depner bereitete sich vor, die Lieder mit seiner Gitarre zu begleiten. Den Auftakt des Offenen Singens machte „Af deser Ierd“. Natürlich durfte auch das

Schlattner Lieblingslied „Rote Rosen“ nicht fehlen. Abwechslungsreich ging es weiter mit „Ciobănaș cu trei sute de oi“ (Hirtlein mit 300 Schafen). Unter anderen tönten die Lieder „Wahre Freundschaft“, „Die Gedanken sind frei“ und „Băm Hontertstreich“ über den Kirchenhügel, bis schließlich die sächsische Hymne „Siebenbürgen, Land des Segens“ den Abschluss des fröhlichen Singens bildete. Die Stimmung blieb lauschig und so saßen alle noch vergnüglich beisammen, plauderten, machten Erinnerungsfotos und ließen sich Sakuskabrote, Limonade und Bier schmecken. Schlatt über die Heimattreffen in Deutschland hinaus in den Fokus zu holen, hatte sich Schneider-Mild zu Beginn ihrer Amtszeit als Vorsitzende der HOG Schlatt zum Ziel gesetzt. So gelang es der HOG Schlatt, innerhalb von fünf Jahren drei Veranstaltungen in Schlatt zu organisieren: das 1. Offene Singen unter der Kirchenlinde 2017, gefolgt von dem 1. Schlattner Treffen in Schlatt 2019.



Mit dem 2. Offenen Singen unter der Kirchenlinde verabschiedete sich Moni Schneider-Mild aus dem Vorstand der HOG Schlatt – zutiefst dankbar, dass auch diese Veranstaltung ein voller Erfolg geworden war!

 *Moni Schneider-Mild*

# 20 Jahre Ordination



*Die frisch Ordinierten mit Bischof  
Dr. Christoph Klein*

Am 12.12.2022 erfüllen sich 20 Jahre, seitdem Hildegard Depner und Gerhard Servatius in Mediasch zur Pfarrerin bzw. zum Pfarrer ordiniert wurden. Wir erinnern uns an den kalten aber sehr festlichen Tag: der damalige Bischof Dr. Christoph Klein ordinierte im selben Gottesdienst gleich 4 Absolventen, unter denen 2 Frauen! Die erste Frauenordination hatte erst im Jahr 2000 stattgefunden: Pfarrerin Birgit Hamrich wurde in Hermannstadt ordiniert und gemeinsam



mit ihrem Mann, Pfr. Hans Hamrich, hat sie bis August 2002 in Bistritz gelebt und gearbeitet.

Hildegard Servatius-Depner stammt aus Leblang bei Reps und hat nach dem Abschluss des Brukenthal-Gymnasiums in Hermannstadt Theologie in Hermannstadt und München studiert. Ihr Vikariat hat sie in Heltau, geleistet, begleitet von Dr. Stefan Cosoroabă. Gerhard Servatius-Depner stammt aus Zeiden und hat nach Abschluss des Honterus-Gymnasiums in Kronstadt Theologie in Hermannstadt und São Leopoldo (Brasilien) studiert.



*Mit Dechant Reinhart Guib und dem  
Mediascher Presbyterium*

Das Vikariat hat er in Bistritz, im Nösnerland und der Bukowina geleistet, zu Beginn von Pfr. Hamrich begleitet, danach von Pfr. Johann Dieter Krauss.

Beide Absolventen kamen schon am 1.10.2002 nach Mediasch. Die Ordination im Dezember war ein besonderes Ereignis, auch weil zugleich Pfarrerin Helga Rudolf für Schäßburg und Pfarrer Alfred Dahinten für Heltau ordiniert wurden. Dankbar blicken wir heute auf die 20 bewegten Jahre zurück. Möge unser Herrgott allen Jubilare weiterhin viel Kraft und Freude schenken!



## Trauer um Pfr. i.R. Gerhard Kenst



In unserer kleinen Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien herrscht tiefe Trauer um den am 9. November 2022, kurz nach seinem 73. Geburtstag verstorbenen **Pfarrer Gerhard Kenst**. Er hinterlässt seine Frau Friederike, seine Tochter Pfarrerin Bettina Kenst und seine Enkeltochter Sarah.

Pfr. i.R. Gerhard Kenst hat als Pfarrer in Mardisch, Freck, Talmesch und Girelsau gewirkt. In einer ersten Reaktion würdigte Bischof Reinhart Guib den Verstorbenen als ausgesprochen engagierten Pfarrer: „Gerhard Kenst hat sich unter anderem sehr stark für die Renovierungen der Kirchen in Talmesch, Girelsau und Freck eingesetzt und diese schließlich mit der Hilfe der Gemeinden und Heimatortsgemeinschaften durchgeführt.“ Das Begräbnis hat am Freitag, den 11. November 2022, um 11 Uhr in Freck stattgefunden.

*Möge Gott ihm seinen Frieden und den Hinterbliebenen Trost schenken!*



## Der letzte Adjuvant aus Scholten

**Hansi (Hänțic) Schneider**, der letzte *Adjuvant* (Musikant) in Scholten, hat uns verlassen! Viele Jahre hat er uns und die Gäste der Gemeinde mit seinem fröhlichen Wesen erfreut: mal mit seinem unverwechselbaren Trompetenton, mal mit seinem Lächeln und dem festen Händedruck. Nie fehlte er aus dem Gottesdienst, auch an den allerkältesten Sonntagen nicht. Und er hatte seinen Stammplatz im Gestühl, war er ja doch viele Jahre in der Gemeinde einer der Kirchenväter.

Hansi Schneider wurde 88 Jahre alt. In den letzten Jahren hat er im Altenheim „Peter und Paul“ in seinem Heimatort gelebt. Nur wenige Tage vor seinem Tod starb sein Zim-

mernachbar Johann Göttfert, kurz darauf sein Gegenvater Michael Dörr.

Am Telefon sagte er seiner Tochter: „Der himmlische Vater möge mir einen leichten Tod bescheren!“ Seine Bitte wurde erhört...



*Ruhe im Frieden, lieber Hansi!*



# Kurz und Bündig

## Informationen aus dem Bezirkskonsistorium



Für den Mediascher Kirchenbezirk ist es eine erste und auch etwas bittere Erfahrung, jedoch trotzdem eine gute Lösung, da das Bürgermeisteramt aus Kleinschelken ein Museum in der Kirche einrichten möchte und die Kirche auch instand halten wird.



Am 31.10.2022 wurde die Kirche aus **Schorsten** (rum. Soroștin) an das Bürgermeisteramt aus Kleinschelken (rum. Șeica Mică) übergeben. Die Kirche war schon seit mehreren Jahren auf der „roten Liste“, das ist die Liste der Kirchenburgen, bei denen die Erhaltungskosten des Kirche das Budget des Evangelischen Bezirkskonsistoriums Mediasch übersteigen.





Eine besonders interessante Arbeit fand an der Kirchenburg in **Langenthal** (rum. Valea Lungă) statt. Das Denkmal an sich ist eine Kirchenburg wie viele andere in unserem Kirchenbezirk, jedoch besitzt diese eine sehr wertvolle Kassettendecke aus dem Jahr 1728, deren Felder florale Motive schmücken.

Um diese Kassettendecke besser zu schützen wurde ein Dachboden in den Dachstuhl eingebaut,



der zusätzlichen Schutz vor eindringendem Wasser u.a. bieten wird. Dieser Dachboden wird dann auch für andere Instandhaltungsarbeiten benutzt. Die Kosten der Arbeiten wurden von der Stiftung Kirchenburgen getragen. Das Evangelische Bezirkskonsistorium bedankt sich für das Engagement und die geleistete Hilfe.



\* \* \* \* \*

Viele unserer Kirchenburgen benötigen Reparaturen, aber für das Evangelische Bezirkskonsistorium A.B. Mediasch ist es schwierig alleine 46 Kirchenburgen zu unterstützen und zu reparieren. Sie können uns aber helfen und unterstützen unsere Kirchenburgen nachhaltig zu sanieren, um sie auch für zukünftige Generationen erhalten zu können. Jede Spende ist willkommen und sie wird zweckgebunden an der benötigten Stelle eingesetzt. Sie können auf folgende Konten überweisen:

Evangelisches Bezirkskonsistorium  
A.B. Mediasch

IBAN-RON:  
RO45RNCB0231019544960001  
IBAN-EUR:  
RO18RNCB0231019544960002

*Ioana Velțan*  
Projektmanagerin im Evangelischen  
Bezirkskonsistorium A.B. Mediasch



# Der Dienst beim **zeto**

*In der letzten Ausgabe der „Schritte“ wurde berichtet, dass im Herbst 2021 ein Wechsel in der Geschäftsführung der Kirchengemeinde Mediasch stattgefunden hat. Seit 1.11.2022 hat Pfarrer Wolfgang Arvay die Geschäftsführung übernommen, Pfarrer Gerhard Servatius-Depner hat seit demselben Datum die Leitung des „Zentrums für Evangelische Theologie Ost“ (ZETO) übernommen. Nach einem Jahr berichtet er:*

Diese neue Aufgabe ist einerseits recht anspruchsvoll, mit viel Kommunikation und Vernetzung verbunden. Andererseits ist sie für mich eine neue und willkommene Herausforderung. Ich empfinde alles wie eine ununterbrochene Fortbildung. Glücklicherweise kann ich sowohl präsentisch als auch online arbeiten. So bin ich etwa zweimal pro Woche am Theologischen Institut in Hermannstadt, wo mein anderer Schreibtisch steht, manchmal auch im In- und Ausland unterwegs.



*Studententagung in Bad Kissingen*

Seit einem Jahr organisiere ich Tagungen, Festlichkeiten mit, bereite Andachten vor, schreibe Berichte oder

auch Vorträge über unseren kirchlichen Kontext. Wenn ich an Tagungen oder an Akademien teilnehme vertrete ich jedes Mal unsere Kirche, vor allem die protestantische Bildung und Ausbildung in osteuropäischem Kontext.

Weiterführende Informationen:

Das „Zentrum für Evangelische Theologie in Osteuropa“ nimmt seine Aufgabe wahr, eine kirchliche und theologische Brückeninstitution zwischen der protestantischen und der orthodoxen Welt zu sein. Sie tut dies im Namen der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) für ganz Europa im Hinblick auf Osteuropa. Im Angebot befinden sich vor allem die akademisch-theologische Ausbildung in evangelischer Theologie, aber auch der Deutschkurs für Theologen, Kurse für alte Sprachen (Griechisch, Koptisch, Latein, Alt-Slawisch), Publikationsmöglichkeiten in der anerkannten Zeitschrift „Review of Ecumenical Studies“ und in anderen Buchreihen, die Durchführung oder Mitarbeit bei theologisch-ökumenischen Studienprojekten, Studienreisen, das Kontaktstudium und ein Auslandsvikariat.

Das ZETO bildet ein theologisches Netzwerk in Mittel- und Osteuropa, führt eben Tagungen durch und unterstützt Tätigkeiten der Theologischen Fakultät, des (Ökumenischen) Instituts für interkulturellen Dialog und des Friedrich-Teutsch-Hauses mit Ausstellungen, Buchvorstellungen u.a.



Meine Aufgabe als Leiter besteht vor allem in der Vernetzung, Verbindung halten und Kommunikation zwischen den 3 Standbeinen des ZETO. Diese sind: *Bildung* (Theologisches Institut), *Ökumene* (Ökumenisches Institut) und *Gesellschaft* („Friedrich-Deutsch“-Haus). Ebenso verantworte ich die Kommunikation mit den Förderern des ZETO und - wie berichtet - die Organisation, Mitarbeit und Vertretung im



*Protestantisches Institut Klausenburg*

In- und Ausland (Dies Academicus, YoungTheology, Studiengruppe u.a.). Gerne halte ich auch die Verbindung dem ungarisch-sprachigen Protestantischen Institut in Klausenburg, zu dem unser Hermannstädter Institut bis 2006 gehört hat.

ZETO ist zwar ein neues Projekt, hat aber das ehrgeizige Ziel, der evangelischen Theologie in Osteuropa eine Stimme zu geben. Im Beirat sitzen Bischöfe, Professoren, Theologen, Ökumenereferenten, Oberkirchenräte aus Estland, Georgien, Russland, Ungarn, Deutschland und Rumänien. Wichtige Partner und Förderer sind mehrere Evangelische Landeskirchen in Deutschland, die Evangelische Kirche A.B. in Österreich, die Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons Sankt Gallen, das Gustav-Adolf-Werk und das

Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes. Der Kreis der Förderer und Partner darf natürlich größer werden.

Bei der Tagung der YoungTheology, die nach den 7 Lectures der Digital Academy, präsentisch im Mai 2022 in Wien stattgefunden hat, ist ZETO neben dem Evangelischen Bund Hessen und der GEKE Mitorganisator. Die nächste Abschlussstagung wird im April 2023 in Hermannstadt stattfinden. Viele junge Theologen aus mehr als 10 Ländern nehmen an der Akademie teil. Es wird mir immer wieder und auch neu bewusst, dass Begegnungen zu einem besseren Verständnis und zur Toleranz zwischen Kirchen und Kulturen beitragen. Der gemeinsame Glaube verleiht dem Protestantismus das Potenzial, über Ländergrenzen hinweg von anderen zu lernen und ermutigende Impulse zu erhalten.

Schließlich hoffe ich, dass ich durch meine neue Aufgabe für mich und meinen geistlichen Dienst frische Impulse erhalte. Das soll der theologischen und der geistlichen Arbeit helfen. Für die Mediascher Gemeindearbeit wünsche ich mir weiterhin Kraft zum Wohle aller und zu Gottes Lob. Ich bin dankbar, dass Gott mir die Schritte gelenkt hat, so dass wir nicht aus Mediasch wegziehen mussten, wo wir gerne leben und arbeiten.



*Mit Pfr. Oleksandr Gross aus Odessa*

# "Wie die Blumen in dem Kranze"

Gemeinsam in der Rumänienpartnerschaft - Benthe/D - Scholten/RO



*Benther Bläser in Mediasch - 1995*

Die wenigsten in Deutschland werden bei dem Wort "Partnerschaft" an die Verbindung zweier Gemeinden denken. Eher an Ehe, neuerdings auch an eingetragene Lebens - Partnerschaft oder Geschäftsbeziehungen. Dabei ist der Gedanke an eine Ehe gar nicht so schlecht.

Es begann mit der **Sehnsucht**: Als die Kirchengemeinde Benthe 1988 selbständig wurde, stellten wir eine Aufgabenliste zusammen: Wir planten Kindergottesdienst, Gemeindebrief, Besuchsdienst, fanden jemand, die sich um



*Johann Aber und Isa Schulze*

die Schaukästen kümmerte. Eine neue Orgel musste auch her. Und eine Partnerschaft mit einer ausländischen Gemeinde sollte auch dazu kommen.

Von Anfang an war der Partnerschaftsgedanke nicht in erster Linie auf Hilfsgüter angelegt, sondern auf Begegnung, Kennenlernen einer Kirche, die mit einer anderen Geschichte und Kultur unter völlig anderen Umständen lebt. Das leuchtet ein. Ich habe meine Frau ja



*Feier in Scholten - 2002*

schließlich auch nicht geheiratet, weil ich ihr helfen wollte. Die Hoffnung war auch, das eigene Kirchenleben zu hinterfragen und neu bewerten zu können. Unsere Suche war erfolglos: In der damaligen DDR waren alle Gemeinden mit einer Partnergemeinde ausgestattet, in Polen genauso, und das übrige Osteuropa wurde anderen Landeskirchen beglückt, da durften wir nicht stören. Wir blieben allein!



*Die Bläser in Scholten - 2007*



Dann kam die Wende, in Deutschland und Rumänien. Und es kam tatsächlich ein **Date** zustande! Durch die Vermittlung des Wiener Hilfskomitees der Siebenbürger Sachsen – damals noch per Telex!! – kamen wir schließlich in Scholten an. Am letzten Sonntag nach Epiphania, dem 4. Februar 1990.

Wir hatten ordentlich Hilfsgüter dabei, weil die Medien voll waren von Armut und Not in Rumänien. Wir staunten nicht schlecht, als wir fürstlich bewirtet bei Hans und Hilde Groffner untergebracht wurden, und uns jemand anders erzählte, er habe noch Getreide von sieben Ernten gelagert. (Später sollte sich herausstellen, dass Hilfsgüter mehr Streit als Nutzen bringen.)



*Erste Hilfslieferung 1990:  
der Bürgermeister und Pfr. Schaser*

Pfarrer Schaser fand die Idee einer Partnerschaft gut und schlug dann auch den Gegenbesuch der Scholtner Jugendlichen im Herbst mit der Aufführung eines biblischen Theaterstücks vor. Und uns lud er ein, schon zum Peter- und Paulsfest wiederzukommen. Zuvor aber mussten die Kirchenvorstände bzw. Kirchenältesten die Partnerschaft beschließen.



*Maria Dörr  
mit dem Nachbarschaftszeichen - 1991*

Als das erfolgt war, war es sogar eine eingetragene Partnerschaft, von der hannoverschen Landeskirche anerkannt und unterstützt. Der Besuch der Scholtner Jugendlichen kam dann nicht zustande wegen des Auszugs des Großteils der Gemeinde. Aus demselben Grund waren Besuche von Scholtnern in Benthe sehr rar.



## Rückblick



In jeder neuen menschlichen Beziehung begegnet uns auch eine neue Welt. Mit dem nächsten Besuch folgte die Phase des **Kennenslernens**. Am auffälligsten war für uns, dass die Bohnenstangen an beiden Enden angespitzt waren. Wir sahen die Riesenberge an Nachbarschaftsgeschirr und wurden bekannt mit der Nachbarschaftspraxis - für mich eines der besten Sozialsysteme der Welt! Wir sahen unbefestigte Dorfstraßen, in denen teilweise auch Jauche rann. Wir lernten, wie Sauerteig entstand und zu Brot gebacken wurde. – So köstliches Brot, dessen Duft noch in der Nase ist, dessen Geschmack wir wohl nie wieder kosten werden.



*Hilde Groffner und der Benthler  
Bürgermeister Heinrich Behrens - 1993*

Und der Scheffel, das alte biblische Hohlmaß für Getreide, das erlebten wir auch in der Anwendung. Und wir wuschen uns morgens an der Emaille-Schüssel mit Brunnenwasser und stellten fest, dass wir auch abends noch nicht stanken. Wir lernten Begriffe wie „sich bedrehen“ und „sich beleidigen“, „er geht um’s Pferd“ und „wir haben nicht, mit was“. Schnitzel kannten wir schon, aber keine Zacusca und Vinete, Mici oder gar Hunklich. Von 8 cm dickem Speck ganz zu schweigen!



*Konfirmation in Scholten - 2017*

Bewegt hat uns auch die tiefe Frömmigkeit unserer Gastgeber „unser himmlischer Vater weiß schon, was für uns das Beste ist“ – das hat der Partnerschaft wirklich die Tiefe gegeben. Zu schlucken hatten wir angesichts der unangefochtenen Autorität des Pfarrers.





Pfarrer Schaser wollte unbedingt einen Kindergarten bauen, „damit die Sachsen wissen, dass sie hier eine Zukunft haben“. Was die Kirchenältesten und Gemeindeglieder davon hielten, sagten sie nicht, sondern bauten am Kindergarten mit. Nun, schließlich wurde ein Altenheim daraus. Insofern lag auch über dem Kindergartenplan Gottes Segen.

Es folgten **wundervolle Begegnungen und ein intensives Miteinander**. Wundervolle Jahre. Wir waren immer zu Gast bei Gemeindegliedern. Denn so war die Partnerschaft gedacht: Als Begegnung zwischen Menschen, nicht Funktionsträgern. Und also kriegten wir tiefe Einblicke in den Alltag auf dem siebenbürgischen Dorfe.



Aufgenommen haben uns die Familien Dörr, Hönig, Groffner, Binder, Simon und Hans Schneider, Johann, Katharina und Mărioara Aber, Familie Binder und die Tilly-Tante, deren Nachnamen ich nicht mehr weiß. (Red. Mathilde Gierscher). Und natürlich Lazars – Ana und Gheorghe. Ihnen allen sei hier noch einmal herzlich gedankt.

Rauschende Feste haben wir gefeiert, besonders als der Posaenchor mit dabei war, der auch in Mediasch und anderen Gemeinden musikalische Andachten oder einfach so ein Platzkonzert anbot. In der Tristesse der Nachwendzeit waren unsere Begegnungen echte Höhepunkte, auf die beide Seiten sich Jahr für Jahr freuten.



Kirchenvater Simon Schneider stellte fest: „Früher waren wir Partner, heute sind wir Freunde“. Und ein anderes Mal: „Wie die Blumen in dem Kranze einst allein auf dem Feld waren und sich nun zu einen neuen schönen Ganzen vereinigten, so ist es auch mit unseren Freunden aus Benthe und uns!“ Mit diesen Worten beschrieb Simon Schneider unsere Partnerschaft.



## Rückblick



*Kirchenvater Simon Schneider - 2007*

Und ebenso haben wir nächstelang miteinander geredet und geweint. Weil die alte Heimat nicht mehr Heimat bot. Ein Hoffnungszeichen für die älteren Scholtner wurde das 1993 eingeweihte Altenheim: „Jetzt weiß ich, wo ich einmal bleiben kann.“

Eine **Krise** drohte 1995, als auch Familie Schaser wezog. Die pfarramtliche Versorgung übernahm Mediasch und damit auch die Partnerschaft zu Benthe. Für die Mediascher war das dann so eine Art Leviratehe (auch Schwagerehe genannt). Die wird im 5. Buch Mose, Kapitel 25 ab Vers 5 angeordnet: Wenn eine Witwe keine Söhne hat, soll der Bruder ihres Mannes sie heiraten, damit der Besitz der Familie gewahrt bleibt.



Das funktioniert natürlich nur im polygamen Kontext, wie ja die Mediascher mit ihren Partnerschaften auch heute noch extrem polygam sind.

Und es hat funktioniert: Mit den Pfarrern Ralf Schultz und später Gerhard Servatius-Depner hatten wir zwei Gegenüber, die uns aufgeschlossen empfingen und immer wieder unserer Miteinander konstruktiv gestalteten. Auf der andern Seite kam das Altenheim, dem immer unsere besondere Zuwendung galt, unter die Fittiche der Karlsburger Diakonie, woraus sich ein intensiver Kontakt mit dem leitenden Pfarrer Gerhard Wagner und seiner Ehefrau Irmgard ergab. Auch bei den Pfarrern und ihren Familien wurden aus Partnern Freunde. Mit deutschen und siebenbürger Jugendlichen unternahmen wir 1998 eine Wanderfreizeit im Weinland und über den Retezat, 2005 fand ein Workcamp im Scholtner Pfarrhaus statt, um dieses vom Außenputz und der Feuchtigkeit in den Mauern zu befreien.

Den Anstoß zur Begegnung mit Scholtner hatte seinerzeit Wilhelm Kulke gegeben, von Benthers Seite her haben Hanne Rode, Isa und Emil Schulze, Wolfgang Preiß, Sabine Dumblus, Margarethe Uelschen und die Bläser Fritz Haeseler, Henning Fürstenberg, Friedrich Niemeyer, Karlheinz Rieke und Reiner Rickers getragen, neben vielen anderen.

Welche **Einsichten** haben sich ergeben im Blick auf die eigene kirchliche Situation? Zunächst einmal haben wir miteinander Gottesdienst gefeiert, gesungen und gebetet.





*Friedrich Haeseler mit Maria Binder - 2007*

Trotz Entfernung und Wohlstandsgefälles war es möglich, die Freundschaft zu festigen. Bedenkenswert bleibt, wie fragil eine äußerlich stabile Christenschar sein kann. Plötzlich ziehen die Leistungsträger fort und die Schwachen bleiben zurück. Über dem übriggebliebenen kleinen Rest der Gemeinde liegt beim Propheten Jesaja eine große Verheißung: „Und es wird eine Straße da sein für den Rest seines (Gottes) Volks, das übriggeblieben ist...“ (Jesaja 11, 16). Aber zunächst haben die Kirchen in Deutschland das Schrumpfen noch vor sich. Wobei im Gegensatz zu Rumänien die Kirchen in Deutschland nicht von einem christlichen Grundkonsens umhüllt sind. Konsequenz fällt auch die Vermögensverwaltung der einzelnen kleinen Gemeinden auf das Bezirkskonsistorium. Das berücksichtigt nicht nur fehlende Sachkenntnis, sondern entlastet auch die Kirchenältesten in ihrer Verantwortung für das geschichtliche Erbe. Bei uns wird noch um jeden Hektar Pachtland gerungen. Im Blick auf die furchtbare Gefälligkeitskultur wissen wir die Rechtsstaatlichkeit bei uns sehr zu schätzen, auch wenn da einiges auch in Bröckeln gekommen ist. Das gilt auch dafür, dass

man bei uns den Pfarrern deutlich sorgfältiger auf die Finger schaut.

Und schließlich die rasante Entwicklung! 1990 saß in der Poststelle noch eine Dame, die Telefonate per Hand verstöpselte. Heute ist das rumänische Netz eines der schnellsten in Europa. Bei uns ist es unvorstellbar, dass man Autobahnen auch mal in wenigen Jahren planen und durchführen kann...

Zur Ehe gehören **Alter, Krankheit und Tod** mit dazu. Die Partnerschaft lebt noch, aber Grundlegendes hat sich verändert: Scholten kann unsere Delegation nicht mehr beherbergen. Die alten Freunde besuchen wir auf dem Friedhof oder sind gebrechlich. So gingen wir über auf kurze Besuche – das Gemeindehaus in Mediasch nimmt uns ja auf – und stärkten uns geistlich auf Pilgerwegen, bei denen wir Land und Leute näher kennenlernen durften dank freundlicher Begleitung durch die Freunde in Karlsburg. Auch diese Aktivität ist leider wegen der Pandemie und des Ukraine – Krieges schwierig geworden. Die Verbindung zu Scholten aber bleibt, und die Verpflichtung, dem Altenheim zu helfen, auch.

Herzliche Grüße!

*Friedrich Strauß*

(ehemals Pfarrer in Benthe)



# Biblioteca istorică din Mediaș



Valul de interes stârnit pe parcursul ultimelor săptămâni în social media, dar și în presa profesionalistă, cu privire la recente activități de cercetare desfășurate în ambianța bisericii parohiale Sf. Margareta din Mediaș, constituie o plăcută surpriză, o dovadă a interesului manifestat de un public larg față de evenimente cultural-științifice. Proiectul de cercetarea intitulat „Cultura scrisului și lecturii la Mediaș în secolele XIV-XVI. Protejare, reconstrucție virtuală și analiză științifică a unei biblioteci parohiale și gimnaziale transilvănene” („Schriftlichkeit und Lesekultur in Mediasch/Mediaș (Siebenbürgen, Rumänien) im 14.-16. Jahrhundert. Sicherung, virtuelle Rekonstruktion und wissenschaftliche Analyse einer siebenbürgischen Pfarr- und Gymnasialbibliothek”) a avut parte de un bun dialog cu mijloacele media încă de la apariția celor dintâi rezultate, în lunile iunie-august ale acestui an. Atenția de dată recentă se datorează însă unei foarte inspirate repovestiri a investigațiilor istorice prin intermediul canalelor de comunicare ale bibliotecii Batthyaneum, relatarea entuziastă fiind apoi preluată și amplificată – uneori cu mici erori și ac-

cente senzaționaliste suplimentare – de portaluri audio-vizuale ori din mediul virtual. Singurii care au intrat în dialog cu Adinel Dincă, conf. dr. la Facultatea de Istorie și Filosofie a Universității Babeș-Bolyai din Cluj-Napoca, coordonator științific al proiectului, au fost jurnaliști reprezentând Agerpres și Adevarul, cel dintâi surprinzând cu acuratețe dimensiunea și semnificația evenimentului. În acest context, considerăm că sunt necesare unele precizări, menite să clarifice anumite aspecte de mare interes pentru publicul larg. Cele mai detaliate informații pe marginea primei faze de cercetare întreprinse la Biserica Sf. Margareta din Mediaș cu sprijinul Ministerului Federal pentru Cultură și Media din Germania pot fi extrase din interviul realizat în mediul jurnalistic local, în limba română, cu trei dintre participanții la proiect sau dintr-un material publicat în germană din data de 1 august 2022. Ambele ipostaze insistă asupra faptului că informații izolate și fragmentare cu privire la vechiul fond librar și arhivistic erau deja disponibile în literatura de specialitate și în mediile cultural-istorice din plan local, cu ajutorul cărora a și fost întocmit un plan de cercetare.



## Istorie redescoperită



Relevanța redescoperii bibliotecii și arhivei istorice de la Mediaș rezidă în abordarea sistematică și modernă a fondului documentar, imaginea redimensionată obținută acum fiind profund amplificată, de la câteva tomuri manuscrise și tipărite, la peste 150 de volume identificate fizic până la această dată.

Trebuie precizat deopotrivă că cercetarea este în plină desfășurare, aspecte de interes special urmând a fi puse în circulație la momentul potrivit. Vechile tomuri recuperate din bibliotecă, depozitate acum în condiții bune de siguranță și integritate, nu pot fi, deocamdată, incluse într-un circuit științific sau muzeal public, factorii responsabili din biserică, alături de cercetătorii din proiectul „Cultura scrisului ...”, făcând eforturi de identificare a soluțiilor optime de conservare, restaurare și catalogare a materialelor istorice, respectiv de prezentare a viitoarelor rezultate în condiții expoziționale potrivite pentru secolul XXI. Până la momentul apropiat al identificării acestor soluții, dar și din rațiuni de păstrare a integrității sensibilelor materiale istorice, accesul la patrimoniul textual al bisericii este rezervat exclusiv echipei de specialiști care desfășoară activitățile de cercetare sus-amintite.



Desigur, atenția de care s-a bucurat redescoperirea patrimoniului scris păstrat de biserica parohială din Mediaș ne obligă să furnizăm cât mai des cu putință cititorilor interesați de acest subiect date noi cu privire la progresul investigațiilor, detalii care vor fi comunicate de către cei implicați direct, îndeosebi prin intermediul canalelor de comunicare ale bisericii medieșene.

*Conf. univ. Dr. Adinel Dincă*  
Universitatea Babeș-Bolyai, Cluj-Napoca, în numele echipei proiectului  
„Cultura scrisului...” și a  
Bisericii Evanghelice din Mediaș



# KINDER und KIRCHE

## **KINDERTREFFEN ÎNTÂLNIREA COPIILOR**

**Kinder von 0-8 Jahren  
Samstag, 10-12 Uhr  
im Gemeindehaus**

**Copii între 0-8 ani  
Sâmbătă, ora 10-12  
în Casa Comunității**

**21. Januar, 4. Februar, 4. März,  
1. April, 6. Mai, 10. Juni**

**Hildegard Servatius-Depner:  
0735-564993**



## **KINDERGOTTESDIENST SLUJBA PENTRU COPII**

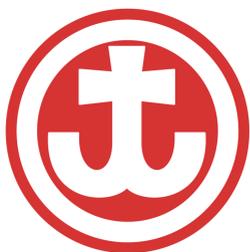
**jeden Sonntag (in der Schulzeit)  
10-11 Uhr (in der Kirche )**

**fiecare duminică (în timpul școlii)  
Ora 10-11 (în biserică)**

**Cristina Arvay:  
0768-403304**



# COPIII și BISERICA



## JUNGSCHAR – CLUBUL DE COPII

Kinder von 9–13 Jahren  
jeden 2. Freitag  
16–18 Uhr, im Gemeindehaus

Copii între 9–13 ani  
fiecare a 2-a vineri  
ora 16–18, în Casa Comunității

20. Januar, 3. Februar, 17. Februar,  
3. März, 17. März, 31. März,  
22. April, 5. Mai, 19. Mai, 9. Juni

Wolfgang Arvay:  
0723-514165



## MARGARETHENSPATZEN – CORUL DE COPII

Jeden Mittwoch, 16:15–17:00 Uhr, im Gemeindehaus  
În fiecare miercuri, ora 16:15–17:00, în Casa Comunității

3.03. Weltgebetstag, 9.04. Ostersonntag

14.05. Gemeindefest & Muttertag

## CHORTREFFEN – ÎNTÂLNIREA CORURILOR

6. Mai 2023

Edith Toth:  
0748-649271



## Einladung

# Gottesdienste

## im Kirchenbezirk MEDIASCH

### **BAASSEN** + Kleinblasendorf

- 24.12.— 15:00 Uhr, Pfr. Arvay + *Koll.*  
01.01.— 9:30 Uhr, Pfr. Servatius.-D.  
22.01.— 9:30 Uhr, Pfr. Arvay  
05.02.— 9:30 Uhr, Pfr. Servatius.-D.  
19.02.— 9:30 Uhr, Pfr. Arvay  
05.03.— 9:30 Uhr, Pfr. Ziegler  
19.03.— 9:30 Uhr, Pfr. Arvay  
02.04.— 9:30 Uhr, Pfr. Arvay + *Abm.*  
09.04.— 9:30 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Koll.*  
30.04.— 9:30 Uhr, Pfr. Ziegler

### **BELL**

- 25.12.— 10 Uhr, Pfr. Arvay + *Koll.*   
08.01.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler  
05.02.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner  
05.03.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.  
02.04.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Abm.*  
09.04.— 12 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Koll.*  
30.04.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner

### **BIRTHÄLM**

+ Großkopisch + Scharosch + Elisabethstadt

- 18.12.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler + *Abm.*  
24.12.— 17 Uhr, Pfr. Ziegler  
25.12.— 10 Uhr, *nach Reichesdorf*  
31.12.— 15 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*  
15.01.— 10 Uhr, *nach Reichesdorf*  
29.01.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler   
12.02.— 10 Uhr, *nach Reichesdorf*  
26.02.— 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner  
12.03.— 12 Uhr, *nach Reichesdorf*  
26.03.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler + *Abm.*  
09.04.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*  
23.04.— 12 Uhr, *nach Reichesdorf*  
07.05.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler

### **FRAUENDORF** + Arbegen + Michelsdorf

- 25.12.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Koll.*  
01.01.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner  
22.01.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.

- 05.02.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler  
19.02.— 10 Uhr, Lekt. Moldovan  
05.03.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner  
19.03.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Abm.*  
02.04.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner  
09.04.— 10 Uhr, Lekt. Moldovan + *Koll.*  
23.04.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner  
07.05.— 10 Uhr, Pfr. Arvay 

### **GROßPROBSTDORF** + Wurmloch

- 25.12.— 12:30 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Koll.*  
31.12.— 17 Uhr, Pfr. Servatius -D. + *Koll.*  
15.01.— 12:30 Uhr, *nach Wurmloch*  
29.01.— 12:30 Uhr, Pfrn. S.-Depner  
12.02.— 12:30 Uhr, *nach Wurmloch*  
26.02.— 12:30 Uhr, Pfr. Ziegler  
12.03.— 12:30 Uhr, *nach Wurmloch*  
26.03.— 12:30 Uhr, Pfr. Arvay + *Abm.*  
09.04.— 12:30 Uhr, *nach Wurmloch*  
23.04.— 12:30 Uhr, Pfr. Arvay  
07.05.— 12:30 Uhr, *nach Wurmloch*

### **HETZELDORF**

- 24.12.— 15 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*  
01.01.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*  
15.01.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler  
29.01.— 12 Uhr, Diak. Arvay  
12.02.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler  
26.02.— 12 Uhr, Diak. Arvay  
12.03.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner  
26.03.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler + *Abm.*  
09.04.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*  
23.04.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler  
07.05.— 10 Uhr, Lekt. Moldovan

### **KIRTSCH** + Durles

- 18.12.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
26.12.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
29.01.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
26.02.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
26.03.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
10.04.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
30.04.— 10 Uhr, *nach Mediasch* 

**BEZIRKSGEMEINDEFEST in MEDIASCH:  
Jubiläe & Muttertag am 14. Mai 2023!**

## MARTINSDORF + Rosch

- 25.12.— 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Koll.*  
01.01.— 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Koll.*  
22.01.— 13 Uhr, Pfr. Servatius-D.  
05.02.— 13 Uhr, Pfr. Ziegler  
19.02.— 13 Uhr, Lekt. Moldovan  
05.03.— 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner  
19.03.— 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Abm.*  
02.04.— 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner  
09.04.— 13 Uhr, Lekt. Moldovan + *Koll.*  
23.04.— 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner  
07.05.— 13 Uhr, Pfr. Arvay

## MESCHEN + Nimesch

- 18.12.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
26.12.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
29.01.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
26.02.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
26.03.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
10.04.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
30.04.— 10 Uhr, *nach Mediasch*

## PETERSDORF

- 25.12.— 12 Uhr, Pfr. Arvay + *Koll.*  
08.01.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*  
05.02.— 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner  
05.03.— 12 Uhr, Pfr. Servatius-D.  
02.04.— 12 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Abm.*  
09.04.— 14 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Koll.*  
30.04.— 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner

## REICHESDORF

- + Großkopisch + Scharosch + Elisabethstadt  
18.12.— 10 Uhr, *nach BIRTHÄLM*  
24.12.— 17 Uhr, *nach BIRTHÄLM*  
25.12.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*  
31.12.— 15 Uhr, *nach BIRTHÄLM*  
15.01.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler  
29.01.— 12 Uhr, *nach BIRTHÄLM*  
12.02.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler  
26.02.— 12 Uhr, *nach BIRTHÄLM*  
12.03.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler  
26.03.— 12 Uhr, *nach BIRTHÄLM*  
09.04.— 10 Uhr, *nach BIRTHÄLM*  
23.04.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler  
07.05.— 12 Uhr, *nach BIRTHÄLM*

## SANKT MARTIN + Bogeschdorf

- 24.12.— 17 Uhr, Pfr. Arvay + *Koll.*  
01.01.— 12 Uhr, Pfr. Servatius.-D. + *Koll.*  
22.01.— 12 Uhr, Pfr. Arvay  
05.02.— 12 Uhr, Pfr. Servatius.-D.  
19.02.— 12 Uhr, Pfr. Arvay  
05.03.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler  
19.03.— 12 Uhr, Pfr. Arvay  
02.04.— 12 Uhr, Pfr. Arvay + *Abm.*  
09.04.— 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Koll.*  
30.04.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler

## SCHMIEGEN

- 18.12.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
26.12.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
29.01.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
26.02.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
26.03.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
10.04.— 10 Uhr, *nach Mediasch*  
30.04.— 10 Uhr, *nach Mediasch*

## SCHOLTEN

- + Abtsdorf + Kleinschelken + Schorsten  
24.12.— 15 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Koll.*  
31.12.— 15 Uhr, Pfr. Servatius-D.  
15.01.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.  
29.01.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner  
12.02.— 10 Uhr, Pfr. Arvay  
26.02.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler  
12.03.— 10 Uhr, Pfr. Arvay  
26.03.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Abm.*  
09.04.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Koll.*  
23.04.— 10 Uhr, Pfr. Arvay  
07.05.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.

## WURMLOCH + Großprobstdorf

- 25.12.— 12:30 Uhr, *nach Großprobstdorf*  
31.12.— 17 Uhr, *nach Großprobstdorf*  
15.01.— 12:30 Uhr, Pfr. Servatius-D.  
29.01.— 12:30 Uhr, *nach Großprobstdorf*  
12.02.— 12:30 Uhr, Pfr. Arvay  
26.02.— 12:30 Uhr, *nach Großprobstdorf*  
12.03.— 12:30 Uhr, Pfr. Arvay  
26.03.— 12:30 Uhr, *nach Großprobstdorf*  
09.04.— 12:30 Uhr, Pfr. Arvay + *Koll.*  
23.04.— 12:30 Uhr, *nach Großprobstdorf*  
07.05.— 12:30 Uhr, Pfr. Servatius-D.

Vorbereitung

# KRIPPENSPIEL

Konfirmanden- und  
Vorkonfirmandenfreizeit

25.-27. November 2022

Beginn: Freitag, 18 Uhr  
Ende: Sonntag, 12 Uhr  
Wo: im Gemeindehaus,  
Mediasch  
Beitrag: 50 Lei





Vorbereitung

## KRIPPENSPIEL

Konfirmanden- und Vorkonfirmandenfreizeit

25.-27. November 2022

Beginn: Freitag, 18 Uhr

Ende: Sonntag, 12 Uhr

Wo: im Gemeindehaus.

Mediasch

Beitrag: 50 Lei



# Advent- und Weihnachtsmusik Colinde în Ajun de Crăciun

Evangelische Kirche Mediasch Biserica Evanghelică Mediaș



## 27. November 2022

10 Uhr - 1. Advent: Familiengottesdienst  
ora 10 - 1. Advent: Slujbă pentru familii

## 7. Dezember 2022

16 Uhr - Adventsingen (Schullerhaus)  
ora 16 - Colinde de Crăciun (Casa Schuller)

## 14. Dezember 2022

18 Uhr - Ökumenisches Weihnachtskonzert  
ora 18 - Concert de Crăciun al bisericilor  
orașului Mediaș

## 17. Dezember 2022

17 Uhr - Kindermusical  
„Wenn Engel streiten“  
ora 17 - Musical „Când îngerii se ceartă“

## 18. Dezember 2022

10 Uhr - Musikalischer Gottesdienst  
ora 10 - Slujbă muzicală

## 23. Dezember 2022

17 Uhr - Sing-Krippenspiel  
ora 17 - Scenetă muzicală de Crăciun





Gesegnete Christtage und  
ein glückliches neues Jahr 2023!

#### **STADTPFARRAMT MEDIASCH**

Telefon & Fax: 0269 - 84 19 62  
E-Mail: [kastellmediasch@yahoo.de](mailto:kastellmediasch@yahoo.de)  
Internet: [www.evkm.ro](http://www.evkm.ro)  
Montag-Freitag: 07-15 Uhr  
Donnerstag: 07-16 Uhr  
Banca Comercială Română - Mediaș  
Parohia Evanghelică C.A. Mediaș  
IBAN - RON:  
RO19 RNCB 0231 0195 2608 0001  
IBAN - EUR:  
RO08 RNCB 0231 0195 2608 0005  
BIC / cod swift: RNCBROBU  
Cod fiscal: 4520464

#### **DIAKONIEVEREIN MEDIASCH**

Telefon & Fax: 0269 - 84 58 95  
E-Mail: [diakoniemediasch@yahoo.de](mailto:diakoniemediasch@yahoo.de)  
Internet: [www.diakonie-mediasch.ro](http://www.diakonie-mediasch.ro)  
Montag-Freitag: 8-10 Uhr 13-15 Uhr  
Banca Comercială Română - Mediaș  
Asociația Evang. de Diaconie Mediaș  
IBAN - RON:  
RO27 RNCB 0231 0195 2592 0001  
IBAN - EUR:  
RO97 RNCB 0231 0195 2592 0002  
BIC / cod swift: RNCBROBU  
Cod fiscal: 5123098

#### **BEZIRKSKONSISTORIUM MEDIASCH**

Telefon: 0269 - 84 34 83;  
Fax: 0269 - 84 43 24  
E-Mail: [bezirkmediasch@gmail.com](mailto:bezirkmediasch@gmail.com)  
Internet: [www.bezirkmediasch.ro](http://www.bezirkmediasch.ro)  
Montag-Freitag: 7-15 Uhr  
Banca Comercială Română - Mediaș  
Consistoriul Districtual Evanghelic Mediaș  
IBAN - RON:  
RO10 RNCB 0231 0195 2626 0001  
IBAN - EUR:  
RO80 RNCB 0231 0195 2626 0002  
BIC / cod swift: RNCBROBU  
Cod fiscal: 10250438

#### **KIRCHENGEMEINDE BIRTHÄLM**

Telefon: 0269 - 84 34 83;  
Fax: 0269 - 84 43 24  
E-Mail: [udfz333@gmail.com](mailto:udfz333@gmail.com)  
Montag-Freitag: 7-15 Uhr  
Banca Transilvania Mediaș  
Parohia Evanghelică C.A. Biertan  
IBAN - RON:  
RO75BTRL05801205H27307XX  
IBAN - EUR:  
RO56 BTRL EURC RT00 H273 0701  
BIC / cod swift: BTRLRO22  
Cod fiscal: 13646080

**SPRECHSTUNDEN der Pfarrer/innen: MONTAG - FREITAG, 10-13 Uhr**

#### **„SCHRITTE“**

 zwischen allen Kirchengemeinden des Evangelischen Kirchenbezirks A.B. Mediașch  
Nr. 69, Weihnachten/Winter 2022-2023  
Herausgegeben vom Evangelischen Stadtpfarramt A.B. Mediașch 